2-2014

angeln

in Mecklenburg-Vorpommern

Informationen · Themen · Berichte · Meinungen · Kommentare

Mitteilungen des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Gesetzlich anerkannter Naturschutzverband
Mitteilungen der Fischereibehörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Foto: T. Wichmann

Titelfoto: Fischer Klaus-Dieter Dehmel und sein Sohn Clas-Eike beim Aalbesatz am Roten See in Brüel

Weitere Themen

Fischerei- und Wasserrechtskommission *Seite 7*

Tag der Gewässerpflege *Seite 10-11*

Erneute Umweltverschmutzung im Wallensteingraben *Seite 13*

Gewässerwartetagung *Seite 14-15*

Fischaufstiegsanlage an Müritz-Elde-Wasserstraße *Seite 16-17*

Angeln in Brandenburg *Seite 20-21*

Neue techn. Möglichkeiten mit Echolot *Seite 24-27*

Freiwillige Vereinbarungen und der LAV M-V e.V. *Seite 28*

Casting *Seite 33*

Foto: T. Wichmann

LDK des LAV M-V e.V. in Linstow *Seite 4-6*

Foto: A. Schlüter

20 Jahre LFV M-V e.V. *Seite 8-9*

Foto: privat

Fische des Jahres 2013 *Seite 17-19*

Foto: T. Wichmann

Jugendarbeit *Seite 29-31*

angeln in Mecklenburg-Vorpommern

erscheint vierteljährlich und ist unentgeltlich
Auflage: 30.000

3 Ausgaben finanziert durch LAV M-V e.V.,
1 Ausgabe gefördert aus der Fischereiabgabe M-V

Herausgeber:
Landesanglerverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Siedlung 18a, 19065 Görslow
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Präsident
Tel.: 0 38 60 - 5 60 30
Fax.: 0 38 60 - 56 03 29
E-Mail: lav-mv@t-online.de
Internet: www.lav-mv.de

Redaktion:
Thorsten Wichmann
(LAV-Vizepräsident für Umwelt und Naturschutz, Vorsitz)
Axel Pipping *(LAV-Geschäftsführer)*
Andreas Schlüter
(Öffentlichkeits- und Naturschutzreferent des LFV M-V e.V.)
Carsten Kühn
(LFA M-V, Institut für Fischerei)
Ulrich Paetsch
(Binnenfischereiverband M-V)
Norbert Kahlfuss
(Kutter- und Küstenfischereiverband M-V)
Jörg Hiller *(LMS Agrarberatung)*
Holger Schmietendorf
(Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V)

Anschrift: siehe Herausgeber

Beiträge mit Namen oder Initialen des Verfassers geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, denen kein Rückporto beiliegt, besteht kein Anspruch auf Rücksendung.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu veröffentlichen. Ein Anspruch darauf besteht nicht.

Satz und Druck:
Druckerei A. C. Froh
Inh. Thomas Leppin
Große Burgstraße 19
19395 Plau am See
Tel.: 03 87 35 - 4 64 00
Fax.: 03 87 35 - 4 64 01
E-Mail: info@druckerei-froh.de

Vorbehalt aller Rechte:
Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

© 2014 by Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Liebe Anglerinnen und liebe Angler,

auf der Landesdelegiertenkonferenz unseres Verbandes am 26.04.2014 haben wir vor allem Rückschau gehalten auf die Ergebnisse, aber auch die Probleme des vergangenen Jahres.
Als besonders erfreulich konnte darauf verwiesen werden, dass unser Verband bereits im dritten Jahr in Folge einen – wenn auch bescheidenen – Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hat, der insbesondere durch einen spürbaren Zugang von Kindern und Jugendlichen erreicht worden ist. Diesen Trend wollen wir auch für die kommenden Jahre im Interesse des Mitgliederzuwachses beibehalten. Eine solche Entwicklung entsteht jedoch nicht zufällig, vielmehr ist sie das Resultat einer engagierten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Vereinen und Verbänden bis hin zum Landesverband selbst.
Eine erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden wird vor allem durch dafür geeignete Personen geleistet, die Freude daran haben, Kinder und Jugendliche zu begeistern. Da Menschen mit solchen Eigenschaften nicht im Übermaß in unseren Vereinen und Verbänden vorhanden sind, scheint sich Folgendes zunehmend zu entwickeln: Die nachhaltige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen konzentriert sich auf Vereine bzw. Verbände, in denen derart qualifizierte Kräfte vorhanden sind. Eine weitere, interessante und durchaus zur Nachahmung empfohlenen Lösung ist die der Interessengemeinschaft „Elbtalaue“ des RAV Süd-West-Mecklenburg, in welcher für die Kinder und Jugendlichen der Vereine über das gesamte Jahr Veranstaltungen gemeinsam geplant, vorbereitet und durchgeführt werden. Damit werden nicht ein einzelner Verein oder wenige Vereine belastet.
Neben der Gewinnung neuer Mitglieder besteht als weitere Aufgabe der künftigen Wirkungsweise unseres Verbandes das aktive Auftreten als gesetzlich anerkannter Naturschutzverband, wie es in einigen Fällen der jüngsten Vergangenheit bereits geschehen ist
So wurde durch den LAV nach Feststellung eines Fischsterbens im Wallensteingraben mit Datum vom17.02.2014 Anzeige beim Landeswasserschutzpolizeiamt M-V erstattet. Unerwartete Unterstützung erhielten wir in diesem Fall durch die Kleine Anfrage der Abgeordneten des Landtages M-V, Frau Dr. Ursula Karlowski, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen an die Landesregierung. Die Antworten darin sind sehr aufschlussreich. Der Ausgang des bei der Staatsanwaltschaft Schwerin anhängigen Verfahrens ist noch offen. Wie in der vorliegenden Ausgabe von „angeln in Mecklenburg-Vorpommern“ zu ersehen, ist eine weitere Umweltverschmutzung im Wallensteingraben zu verzeichnen. Dieses traurige Geschehen sollte uns alle sensibilisieren: Wer im Einzugsgebiet eines Gewässers Anlagen zur Güllespeicherung und/oder Biogasgewinnung hat, sollte seine erhöhte Aufmerksamkeit auf diese und deren Vorkehrungen bei Havarien richten. Jeder Komposthaufen eines Kleingärtners und seine abflusslosen Abwasser-Sammelgruben werden heute schon stärker überwacht als manche der genannten Anlagen. Deshalb müssen wir uns verstärkt mit deren Gefahrenpotenzial für unsere Gewässer befassen. Wenn wir das nicht tun, wer sonst fühlt sich zuständig?
In einem weiteren Fall der Beeinträchtigung eines Gewässers, der aus unserer Sicht völlig unangemessenen „Gewässerunterhaltungsmaßnahme“ an der Motel, haben wir die fachliche Unterstützung der Fischerei- und Wasserrechtskommission des Deutschen Fischereiverbandes in Anspruch genommen. Das Gremium hat sich am 12.05.2014 vor Ort ein Bild vom Ausmaß und den Folgen der Eingriffe gemacht und die Ansatzpunkte für eine entsprechende Klageschrift protokolliert. Besonderer Dank gilt in diesem Fall der unermüdlichen Vorarbeit des ansässigen Sportanglervereins Boizenburg/Elbe e.V.
Bei allen Anstrengungen um die Entwicklung unseres Verbandes und den gesunden Zustand unserer Gewässer wollen wir natürlich das Angeln nicht vergessen, und das mit möglichst schönen Fangerfolgen. Wenn zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Ausgabe von „aiMV“ der Saisonstart für die meisten auch bereits Vergangenheit ist, wünsche ich allen Anglerinnen und Anglern für das Jahr 2014 noch ein kräftiges
Petri Heil!

Prof. Dr. K.-H. Brillowski
Präsident

23. Landesdelegiertenkonferenz des LAV M-V e.V.

von Axel Pipping

Die 23. Landesdelegiertenkonferenz fand am 26.04.2014 im Van der Valk Resort Linstow statt.
Präsident Prof. Dr. K.-H. Brillowski begrüßte die Delegierten und Gäste und eröffnete die Konferenz.
In seiner Eröffnungsrede wurden folgende Themen angesprochen:

- **Mitgliederentwicklung**

Die positive Entwicklung unseres Landesanglerverbandes hat sich auch im vergangenen Berichtsjahr fortgesetzt. Ein äußeres Zeichen dafür ist die Tatsache, dass nunmehr bereits im dritten Jahr in Folge ein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist. Gegenüber dem Vorjahr konnten 375 neue Mitglieder in den LAV M-V e.V. aufgenommen werden. Hierbei handelt es sich überwiegend um Kinder und Jugendliche, die ihr Interesse für das Angeln entdeckt haben. Somit sind gegenwärtig 42.883 Mitglieder im Verband registriert.
Um Kindern und Jugendlichen den Schritt zu erleichtern, Mitglied in einem Verein des LAV zu werden, hat das Präsidium beschlossen, mit Wirkung vom 01.01.2014 Kindern und Jugendlichen im Jahr ihres Eintritts in den LAV M-V e.V. die Jahresangelberechtigung kostenlos zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Beschluss hat das Präsidium auf die entsprechenden Hinweise in der Diskussion anlässlich der Landesdelegiertenkonferenz 2013 reagiert.

- **Entwicklung der Pacht- und Eigentumsgewässer**

Die Gesamtfläche der Pacht- und Eigentumsgewässer des Verbandes hat sich nur geringfügig verändert (Zuwachs um 64 ha inklusive Korrektur der Fließgewässerflächen). Erfreulich ist hier die Sicherung der Gewässer durch den weiteren Abschluss langfristiger Pachtverträge.

- **Aalbesatz**

Ein nicht unwesentlicher Anteil der Einnahmen aus dem Verkauf von Angelberechtigungen wird zur Finanzierung von Fischbesatz verwendet. In diesem Zusammenhang soll darauf verwiesen werden, dass der LAV seit seiner Gründung kontinuierlich einen wesentlichen Anteil dieses Budgets für Aalbesatz verwendet und auf diese Weise in seiner Besatzstrategie die Erhaltung des europäischen Aals als einen Schwerpunkt ansieht. Wie bereits in den letzten Jahren erhielten wir vom Land für den Aalbesatz Fördermittel der EU; im Jahr 2013 betrug die Summe rd. 45.500,- €.
Dafür bedanken wir uns recht herzlich. Unter Einbeziehung eigener Mittel konnte somit im Jahr 2013 Aalbesatz im Wert von rd. 65.500.- € realisiert werden.
Des Weiteren hat der LAV im Jahre 2011- als weiteren Beitrag zur Rettung des Aals - die Aal-Aktie eingeführt, deren Erlös zu 100 % dem Aalbesatz zu Gute kommt.
Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind aus dem Verkauf der Aal-Aktie ca. 10.000,- € eingenommen worden.

- **Fischsterben im Wallensteingraben**
- **unverhältnismäßige Gewässerausbaumaßnahmen an der Motel- und der Kleinen Sude durch den Wasser- und Bodenverband Boize-Sude-Schaale**

Über diese beiden Punkte wurde in unserer Verbandszeitschrift Ausgabe 1/2014 ausführlich berichtet.

- **Öffentlichkeitsarbeit im LAV M-V e.V.**

Unsere Anstrengungen auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit bezüglich der Verbesserung der Präsentation des Verbandes nach außen zeigen erste messbare Ergebnisse. So hat sich die Gesamtanzahl der Zugriffe auf die Homepage des LAV M-V e.V. von 231.000 im Jahr 2012 auf 327.360 im Jahr 2013 erhöht.
Mit Abstand überwiegen immer noch die Zugriffe auf das elektronische Gewässerverzeichnis. Zunehmend wird jedoch auch unsere verbandseigene Fischerschule zur Vorbereitung auf die Fischereischeinprüfung genutzt.

- **Übernahme der Entsorgungskosten für verendete Fische**

Das Problem harrt seiner Lösung seit mindestens 2010. Konkret geht es jetzt um die Entsorgung von im Frühjahr 2013 verendeter 15 t Silber- und Marmorkarpfen aus dem Weisiner See im Zeitraum April bis Juni 2013. Die Situation war also zum Zeitpunkt der LDK 2013 noch akut und wurde dort bereits thematisiert. Bezüglich der Kosten der Entsorgung war an uns seitens des Ministeriums folgenderBescheid ergangen:

Das Zusammensuchen und die Beseitigung der Kadaver obliegt der für die Abfallentsorgung zuständigen Körperschaft, gemäß § 3 Abs. 1 des Abfallwirtschaftsgesetzes (AbfAlG M-V) also dem Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt (dort den unteren Abfallbehörden).
Diese Entscheidung wird von den Zuständigen oft nicht akzeptiert mit folgenden Argumenten:

- Zuständigkeit liegt beim Pächter
- Entsorgung war nicht erforderlich
- Entsorger haben sich die toten Fische ohne Auftrag angeeignet

Fazit: Der LAV hat bisher die Entsorgungskosten in Höhe von 1.750,- € übernommen, da sich keine der o.g. Einrichtungen zuständig gefühlt hat.

Unsere Erwartung: Wann wird hierzu und von wem generell ein endgültiges Machtwort gesprochen?

- **Pachtgebühren für Grundstücke an Bundeswasserstraßen im Bereich Küste**

Auch hierzu wurde in unserer Verbandszeitschrift Ausgabe 1/2014 ausführlich berichtet.
Der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, Hr. Dr. Till Backhaus hielt ein Grußwort mit folgenden Schwerpunkten:

- lobte die Baumpflanzaktion zum Tag der Gewässerpflege im Bereich Neustrelitz und die ehrenamtliche Tätigkeit an Gewässern.
- nimmt zur Problematik Wasser- und Bodenverband Stellung und spricht sich für den Wiederausbau der eingebrachten Schlacke-Steine in der Motel aus.
- Die BVVG-Gewässer sollen durch das Land M-V noch in diesem Jahr erworben werden. Die Verhandlungen mit der BVVG gestalten sich als äußerst schwierig.
- Die Problematik zu den Grundstücken des Bundes im Bereich des Wasser- und Schifffartsamtes soll mit dem Bundesverkehrsminister geklärt werden.

Weitere Grußworte hielten:

- Werner Kuhn – Europaabgeordneter
- Burkhard Lenz – CDU-Fraktion
- Prof. Dr. Tack – Fraktion „Die Linke“
- Dr. Ursula Karlowski – Fraktion „Bündnis 90/Die Grünen“
- Norbert Kahlfuss – Präsident des LFV M-V e.V.

Folgende Auszeichnungen wurden auf der Konferenz verliehen:

Ehrenschleife des LAV M-V e. V.

- Jürgen Schade – AV Jarmen e.V.
- Harry Witzke – Sportfischerverein „Daschower See“ e.V.

Ehrennadel des LAV M-V e.V. in Gold

- Hansjürgen Augustat – ASV „Sternberger See“ e.V.
- Gottfried Nickchen – De Petriejüngers e.V. Dorf Mecklenburg
- Thomas Berg – AV „Ivenacker Eichen“ e.V. – KAV Malchin
- Franz Pflügel – SAV Ludwigslust e.V.
- Hans-Peter Abel – AV „Anglerglück“ Burow/Welzin e.V.

Ehrenmitglied
Hubert Markgraf – RAV Teterow e.V.

Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski dankte den Ehrengästen für ihre Teilnahme an der Veranstaltung und für die Grußworte. Nach einer kurzen Pause erfolgte die Durchführung des 2. Teiles der Landesdelegiertenkonferenz.
Die Ordnungsmäßigkeit der Einberufung der 23. Landesdelegiertenkonferenz wurde geprüft und bestätigt. Im Anschluss daran bestätigten die Delegierten die Geschäfts- und die Tagesordnung.
Der Bericht der Kassenprüfer wurde von Arno Weda vorgetragen, er liegt in schriftlicher Form vor. Im Ergebnis der durchgeführten Prüfungen zum Umgang mit den finanziellen Mitteln des Verbandes und der Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Präsidiums hatte es keine Beanstandungen gegeben. Die Kassenprüfer empfahlen der Landesdelegiertenkonferenz, das Präsidium für das Geschäftsjahr 2013 zu entlasten.
Den Bericht der Mandatsprüfungskommission hielt Torsten Zell, KAV Neustrelitz. Von 138 eingeladenen Delegierten nahmen 113 Delegierte an der Konferenz teil. So war die Konferenz mit 81,88 % beschlussfähig.
Der Konferenz lagen 4 Anträge vor. Diese wurden fristgerecht mit dem Delegiertenmaterial 4 Wochen vor der Landesdelegiertenkonferenz an die Delegierten verschickt. Im Einzelnen waren dies:

1. Antrag des Präsidiums des LAV M-V e.V. an die Landesdelegiertenkonferenz des LAV M-V e.V.

- **Die Finanzordnung vom 22.03.2003 sowie die Finanzumgangsrichtlinie vom 22.03.2003 mit Ergänzung vom 02.04.2004 werden für ungültig erklärt.**

Diesem Antrag stimmten die Delegierten mehrheitlich zu.

2. Antrag des Präsidiums des LAV M-V e.V. an die 23. Landesdelegiertenkonferenz des LAV M-V e.V.

- **Eine Muster-Finanzordnung wird als Handlungsrichtlinie für die ehrenamtliche Finanzarbeit in den Mitgliedsverbänden und Mitgliedsvereinen des LAV M-V e.V. beschlossen.**

Diesem Antrag stimmten die Delegierten mehrheitlich zu.

3. Antrag des Präsidiums auf Abberufung von Torsten Kay als Kassenprüfer im LAV M-V e.V. wegen Inaktivität

Diesem Antrag stimmten die Delegierten einstimmig zu.

4. Antrag des Kreisanglerverbandes der Hansestadt Rostock e.V. an die Landesdelegiertenkonferenz des Landesanglerverbandes M-V e.V. 2014

Die Landesdelegiertenkonferenz möge beschließen: Das Präsidium des Landesanglerverbandes wird (durch die Landesdelegiertenkonferenz) aufgefordert, die Doppelfunktion von Herrn Axel Pipping als Geschäftsführer des Landesanglerverbandes M-V e.V. und des Landesfischereiverbandes M-V e.V. zu überdenken und Axel Pipping nahezulegen, den Posten als Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes M-V e.V. aufzugeben.
Die Funktion des Geschäftsführers des Landesfischereiverbandes möge durch einen anderen, kompetenten Mitarbeiter des LAV oder eine dritte Person wahrgenommen werden.
Dieser Antrag wurde durch die Delegierten mehrheitlich abgelehnt.
Zur Diskussion erfolgte die Anmeldung von 9 Wortbeiträgen. Thematisiert wurden hier die Finanzen, Mittelverwendung für Kinder und Jugendliche, Beitragserhöhung bezogen auf die Entwicklung im Dachverband DAFV, Fischereiaufsicht, Mitgliederentwicklung und Ausbildung der Gewässerwarte.

Im Nachhinein fassten die Delegierten folgende Beschlüsse:

- Die Kosten für Beitrag und Angelberechtigungen bleiben für das Jahr 2015 unverändert.
- Entlastung des Präsidiums
- Genehmigung des Haushaltsplanes 2015

Im nächsten Tagesordnungspunkt wurden 3 neue Kassenprüfer gewählt.
Arno Weda, Eberhardt Nentwich und Uwe Mathews nahmen das Amt der Kassenprüfung für 4 Jahre an.
Zum Schluss der Veranstaltung erfolgte die Wahl von 7 Delegierten für die Jahreshauptversammlung des DAFV im November in Berlin. Im Anschluss konnten sich alle Delegierten nach dem Schlusswort des Präsidenten an einem kalt-warmen-Büffet stärken.
Danach nutzten viele Interessierte die Möglichkeit, den Casting-Sportlern beim Training zuzuschauen, denn parallel zur Delegiertenversammlung wurde ein Casting-Trainingslager des Verbandes durchgeführt.

Foto: T. Wichmann
Prof. K.-H. Brillowski bei seiner Begrüßungsrede

Foto: T. Wichmann
Minister Dr. Till Backhaus bei seinem Grußwort

Foto: T. Wichmann
EU-Abgeordneter Werner Kuhn bei seinem Grußwort

Foto: T. Wichmann
Präsident des LFV Norbert Kahlfuss bei seiner Rede

Foto: T. Wichmann
Verleihung der Ehrenschleife

Foto: T. Wichmann
Verleihung der Ehrennadel

Foto: T. Wichmann
Ehrenmitglied des LAV wurde Hubert Markgraf

Foto: T. Wichmann
Castingvorführung im Anschluss an die Landesdelegiertenkonferenz

Die Fischerei- und Wasserrechtskommission des Deutschen Fischerei-Verbandes e.V. tagte in Görslow

von Mario Voigt

Wir berichteten in unserer letzten Ausgabe über die skandalösen Vorgänge an der Motel und der Kleinen Sude (Schmaar). Im Rahmen sogenannter „Gewässersanierungen" wurden vom Wasser- und Bodenverband „Boize-Sude-Schaale" (WBV) ein regelrechter Kahlschlag am Ufergehölz vorgenommen, Grundberäumungen durchgeführt sowie zur Uferbefestigung Schlackensteine aus der Hochofenproduktion eingebracht. Da es sich bei diesen Gewässerabschnitten um FFH- und Landschaftschutzgebiete sowie Geschützte Biotope handelt und diese „Gewässersanierungsarbeiten" von der zuständigen Behörde als ganz normale Gewässerunterhaltung deklariert wurden, hat der Landesanglerverband M-V e.V. die Fischerei- und Wasserrechtskommission des Deutschen Fischerei-Verbandes e.V. nach Görslow eingeladen, um nach naturschutz- sowie wasserrechtlichen Gesichtspunkten eine fachliche Einschätzung zu geben, inwiefern ein Klageverfahren gegen die Verursacher erfolgversprechend eingeschätzt wird.

Deshalb tagte die Kommission nach einer Gewässerbegehung an der Motel am 12. Mai in unserer Geschäftsstelle. An der Vorortbegehung nahmen der Regionale Anglerverband Süd-West-Mecklenburg e.V. sowie der Sportanglerverein Boizenburg e.V. teil. Folgende Schwerpunkte wurden intensiv diskutiert: den Wiederausbau der Schlackesteine, die Herausnahme des Laichsubstrats, die Beseitigung von Ufergehölzen sowie die mangelhafte Beteiligung des Landesanglerverbandes M-V e.V. durch die jeweiligen Behörden. Die erfahrenen Juristen legten unmissverständlich dar, dass sowohl aus naturschutz- als auch wasserrechtlicher Sicht gesetzliche Verstöße vorliegen. Sie begründeten ihren Standpunkt u.a. mit geltenden Gesetzesvorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes sowie des Bundesnaturschutzgesetzes. Des Weiteren wurden Vergleichsurteile in ähnlich gelagerten Fällen beispielhaft herangezogen.

Insbesondere hat die nachgewiesene chemische Belastung durch Schlackensteine, die zur Ufersicherung in die Fließgewässer eingebaut wurden, für größtes Unverständnis in der Kommission gesorgt, denn die Belastung mit Schwermetallen war so intensiv, dass selbst die Wasserproben kontaminiert waren. In diesen Proben wurden u.a. Blei, Kupfer, Cadmium, Chrom, Nickel und Zink nachgewiesen! Für uns ist es nach wie vor völlig unverständlich, wie ein Wasser- und Bodenverband so verantwortungslos handeln konnte, diese bedenklichen Materialien in unsere besonders unter Schutz gestellten Fließgewässerabschnitte einzubauen. Der Landesanglerverband M-V e.V. hat seit dem Bekanntwerden des geplanten Einbaus dieser Steine an der Motel, diese Maßnahme umgehend telefonisch und schriftlich abgelehnt. Selbst unsere sofort eingeleiteten Anzeigen konnten diesen Umweltfrevel nicht verhindern. Aus diesem Grund wird der Landesanglerverband M-V e.V. gegen diese skandalösen Vorgänge klagen, denn nun geht es uns in erster Linie darum, weitere Eingriffe dieser Art an der Kleinen Sude (Schmaar) in diesem Jahr auf jeden Fall zu verhindern! Besonders befremdlich ist die Tatsache, dass weder der Wasser- und Bodenverband „Boize-Sude-Schaale" noch der zuständige Landkreis Ludwigslust-Parchim verbindliche Entscheidungen trafen, noch ein klärendes Gespräch zwischen allen Beteiligten gesucht haben.

Übrigens konnten wir anlässlich der Gewässerbegehung am 12. Mai Bachneunaugen beim Laichgeschäft beobachten. Somit haben wir im FFH-Gebiet den Nachweis dieser Art erbracht.

Abschließend möchten wir uns für die rechtskundige Beratung bei den Teilnehmern der Fischerei- und Wasserrechtskommission des Deutschen Fischerei-Verbandes e.V. herzlich bedanken, die für die überaus wichtige Angelegenheit aus dem gesamten Bundesgebiet anreisten, sowie bei unseren gewässerbetreuenden Fischereiaufsehern und Anglern, die diese Missstände vor Ort erst bekanntmachten!

Foto: W. Promer

Motelbegehung

Festakt zum 20jährigen Bestehen des Landesfischereiverbandes M-V e.V.

von Andreas Schlüter

Zum 20. Gründungsjubiläum des Dachverbandes der Fischer und Angler unseres Bundeslandes trafen sich zahlreiche Gründungsmitglieder und Mitgestalter dieses Verbandes sowie Gäste aus Politik, Institutionen, Ämtern und Verbänden im Rahmen einer Festveranstaltung am 10. Mai 2014 in der Orangerie des Schlosses Schwerin.

Als Versammlungsleiter und Moderator fungierte in bewährter Art und Weise Herr Dr. Egon Schlieker, der auf platt- und hochdeutsch die Gäste und Delegierten begrüßte.

In Anwesenheit mehrerer ehemaliger und amtierender EU-Parlaments-Abgeordneter und Präsidenten des Deutschen Fischereiverbandes, des Landwirtschaftsministers Dr. Till Backhaus, Vertreter von nachgeordneten Ämtern und Instituten sowie den Landtagsfraktionen und weiteren hochrangigen Gästen zog der amtierende Präsident des LFV M-V e.V., Norbert Kahlfuss, Bilanz über die geleistete Arbeit. Gleichzeitig hielt jeder der Anwesenden die Festschrift zum 20. Jubiläum des Verbandes in Händen.

Herr Holger Ortel, Präsident des Deutschen Fischerei Verbandes, überbrachte in seinen Grußworten Glückwünsche auch an die anwesenden, noch lebenden Gründungsmitglieder des Landesverbandes. Dies sei beim DFV e.V. nicht mehr möglich, da er schon Ende des 19. Jahrhunderts gegründet wurde.

Für ihn ganz besonders sei die einzigartige Konstellation, dass man es in Mecklenburg-Vorpommern geschafft hat, alle Verbände, die mit Fisch zu tun haben, in einem Dachverband unter einen Hut zu bringen. Er machte aber aus seinem Unmut über völlig überzogene Vorstellungen gewisser, „grün angehauchter Verbände“, die in oberlehrerhafter Manier Alles überregulieren wollten, keinen Hehl indem er sagte, dass ihm „sein Haus im Grünen lieber sei als ein Grüner in seinem Haus“.

Mecklenburg-Vorpommern war, ist und bleibe ein „Fischland“! Dagegen sehe es im Nachbarland Schleswig-Holstein mit der Fischerei schon wesentlich schlechter aus. Er wünschte sich Solidarität mit der dortigen fischereilichen Notgemeinschaft.

Minister Dr. Backhaus hob hervor, dass in Mecklenburg-Vorpommern mit der Gründung des LFV M-V e.V. ein einzigartiger, anderer Weg beschritten wurde als in den anderen Bundesländern.

Er erinnerte daran, dass es anfangs sogar ein Fischereigesetz gegeben hatte, in welchem ein Uferbetretungsrecht fehlte!

Für ihn sei M-V nun mal ein Angel- und Fischparadies. Das Wasser als wichtiges Lebensmittel betonte er in seiner Bedeutung sowohl für die menschliche Existenz als auch als Lebensmedium für die Fische.

Die kleine, handwerkliche Fischerei und die Binnenfischerei sollen in Zukunft gestärkt werden. Beim Kormoran kündigte er Lösungen für die küstennahen Kolonien an, da in den wissenschaftlichen Untersuchungen der Universität Rostock ein erheblicher Einfluss dieser Vogelart auf die Fischpopulationen nun eindeutig nachweisbar wäre.

Herr Kuhn (MdEP) betrachtete die Zusammenarbeit mit dem LFV M-V e.V., dem DFV e.V. sowie dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz als sehr gut. Derartige Fachverbände würden für die Information über Fachfragen dringend gebraucht.

Herr Rehberg (MdB) kennt die Kormoran-Kolonie Niederhof schon seit den frühen 90er Jahren und wünschte sich, dass die dortigen Verhältnisse einmal in einer Informationsbroschüre öffentlich gemacht werden würden.

In Deutschland gäbe es außerdem eine Diskussion über Fisch zu akzeptablen Preisen und die unbefriedigende Situation der Aquakultur im eigenen Land.

Kutter- und Küsten- sowie Binnenfischerei seien neben Wirtschafts- auch Kulturgüter, die es zu erhalten gelte.

Die Ernennung des Kormorans zum „Vogel des Jahres“ vor einigen Jahren hielt er für den Gipfel der Provokation gewisser Naturschützerkreise. So etwas gehöre sich einfach nicht.

Symbolisch übergab er an Herrn Ortel 2 Fischbüchsen eines Fischverarbeitungsbetriebes unseres Bundeslandes, welche schon das MSC-Siegel für nachhaltig gefangenen Fisch tragen. Außerdem ist sie 4 Jahre, d.h. eine Wahlperiode, haltbar.

In anderen Grußworten wurde der LFV M-V e.V. als eine Macht gegenüber der Politik angesehen.

Es wäre eine „Suppe ohne Salz“, wenn es die Fischerei in Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr gäbe (Burkhard Lenz, CDU-Fraktion des Landtages).

Es wurde auch festgestellt, dass nur diejenigen, die früh an Natur und Umwelt herangeführt werden, später auch ein Gefühl für beide aufbringen könnten (Herr Hube Landesjagdverband M-V e.V.).

Herr Dr. Schlieker griff das immer noch aktuelle Schlusswort der Gründungsversammlung auf und Präsident Kahlfuss beendete danach die offizielle Festveranstaltung.

In gemütlicher Runde wurde weiter in kleineren Kreisen diskutiert und später dann das kalt-warme Büfett genossen.

Foto: A. Schlüter

Der prominent besetzte Gästetisch

Foto: A. Schlüter

Dr. Egon Schlieker, Versammlungsleiter und 1. Präsident des LFV M-V e.V.

Foto: A. Schlüter

Delegierte und Gäste des Festaktes

Foto: A. Schlüter

Holger Ortel, Präsident des DFV e.V.

Foto: A. Schlüter

Dr. Backhaus, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz

Foto: A. Schlüter

Werner Kuhn, Mitglied des Europäischen Parlaments

Foto: A. Schlüter

Norbert Kahlfuss, Vizepräsident des DFV e.V. und Präsident des LFV e.V.

Landesweiter „Tag der Gewässerpflege“ – Vereine holten viel Unrat aus den Stadtteichen

von André Meißner

Am letzten Wochenende trafen sich im ganzen Land Angler aus den Vereinen des Landesanglerverbandes zum „Tag der Gewässerpflege“. Auch der Meeresanglerclub Stralsund und der Sportanglerverein Voigdehäger See ließen es sich nicht nehmen, sich aktiv an der Aktion zu beteiligen, berichtete der Gewässerwart des Regionalanglerverbandes Stralsund André Meißner.

„Pünktlich um 8:00 startete die Jugendgruppe des Sportanglervereins Voigdehäger See begleitet vom Jugendwart Andreas Martens zum Kleinen Frankenteich.“ berichtete Meißner, der auch Vorsitzender des Vereins ist. Die Motivation der jungen Petrijünger war groß. Wollten sie der Hansestadt damit doch auch für die Unterstützung der Jugendarbeit im Verein danken.

„Wir packen mit an!“ sagte Dennis Martens, der bereits erfahrener Hase im Angelsport ist. „Aber es ist sehr traurig was die Stralsunder hier alles in die Teiche werfen.“ Der Vorsitzende André Meißner fügte hinzu, dass vieles gefunden wurde: Staubsauger, Computermonitore, Gartengeräte, Feuerlöscher, Rollos, Teppiche, Warnbaken – zählte er beispielhaft auf und machte damit deutlich, dass es sich hier nicht um „Anglermüll“ handelte. „Mengen an Glasflaschen haben wir gleich zum Altglascontainer gebracht.“ sagte Arthur Janke und zeigte auf den neu gestalteten Platz dafür. „Es ist nicht zu fassen, warum so viele Stralsunder diesen kurzen Weg nicht auf sich nehmen wollen. Und außerdem stehen rings um den Teich doch auch Papierkörbe.“, machte er sein Unverständnis deutlich.

Lara Omieczynski deute auf ein weiteres unangenehmes Problem an den Teichen hin. „Diese vielen frischen Hundehaufen sind voll eklig!“ sagte die Elfjährige. Eine Hundesatzung in der Stadt bringt nur etwas mit einer wirksamen Kontrolle fügte der Vereinsvorsitzende hinzu.

„Wir brauchen die Stadt und wir brauchen die Stralsunder.“ sagte André Meißner. Daher ist der Gewässerwart froh über die begonnen Gespräche mit der Verwaltung der Hansestadt zur künftigen Gewässerpflege. Gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass unsere Teiche erlebbarer werden, so Meißner. Denn an sauberen Uferabschnitten ist die Hemmschwelle für Vermüllung aber auch das Bewusstsein der Stralsunder für die Sauberhaltung größer, ist er sich sicher.

„Wir haben einen Anfang gemacht. Jetzt seid Ihr dran!“ brachten es Leopold Meißner und sein Freund Jan Zahlmann abschließend auf den Punkt. „Wenn uns der Oberbürgermeister jetzt ein Eis spendieren würde, das wäre toll.“ sagten die beiden achtjährigen Teichaufräumer lachend und brachten gemeinsam die letzten gesammelten Flaschen in den Container.

Bild: A. Meißner

Arthur Janke, Dennis Martens, Leopold Meißner, Jan Zahlmann, Lara Omieczynski (v.l.n.r.)

Tausende Bäumchen als großes Dankeschön

„Nordkurier“ 07.04.2014, Autorin Frau Susanne Böhm

Wesenberg. Im Forstrevier Drewin wachsen seit dem Wochenende 12 000 neue Kiefern. Angler aus Neustrelitz und Umgebung pflanzten die zweijährigen Bäumchen im Wald bei Wesenberg. Mehr als 60 Männer, Frauen und Kinder brachten die Bäumchen in die Erde. Mit dieser Pflanzaktion bedankte sich der Kreisangelverein Neustrelitz bei der Landesforst, denn die rund 1200 Vereinsmitglieder dürfen, was anderen Anglern im Land nicht erlaubt ist: Mit Autos an die Waldseen fahren, seit 15 Jahren schon.

Für 13 im Wald gelegene Vereinsgewässer gibt es jeweils vier nicht personengebundene Fahrgenehmigungen. Jeweils zwei der Genehmigungen liegen bei den Vereinen, die die Seen betreuen, zwei weitere im Angelladen in Neustrelitz. Wenn ein Angler an einen Waldsee fahren möchte, holt er sich eine Genehmigung ab und hinterlässt seinen Namen, seine Anschrift und sein Kfz-Kennzeichen. Auch der Zeitraum, in dem er die Genehmigung in Anspruch nimmt, wird dokumentiert, erklärt Kreisangelvereins-Vorsitzender Torsten Zell. So wolle man ausschließen, dass die Sondererlaubnis missbraucht wird. „Wenn an einem See etwas passiert, kann der jeweilige Revierförster sehen, wer sich in dieser Zeit an dem Gewässer aufgehalten hat.“ Das sei aber noch nie vorgekommen.

Im Gegenteil: Seitdem die Angler die Seen im Auge behalten, gebe es dort weniger Umweltverschmutzung, weniger Schwarzangler und weniger Fischwilderei. Das bestätigt Matthias Puchta, Leiter des Forstamtes Neustrelitz. „Seitdem Förster und Angler besser zusammenarbeiten, hat sich der Zustand an den Seen deutlich verbessert.“

Das freut auch Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschafts- und Umweltminister Till Backhaus (SPD). Der Landes-Politiker besuchte die Angler bei ihrer Pflanzaktion und steckte selbst ein paar Bäumchen in den Boden. „Das ist ein einzigartiger Erfolg. Die Seen sehen picobello aus. An diesem Beispiel zeigt sich, dass Gesetze zwar nicht grundlos von Menschen gemacht sind, man aber auch Ermessensspielräume nutzen soll.“

Sieben Jahre hatte das Ringen um die Modifizierung des Landeswaldgesetzes gedauert. „Auf dem Wald lastet ganz viel Druck. Der Naturschutz fordert sein Recht, Erholungssuchende wollen Ruhe, darum hat das damals etwas länger gedauert“, so Matthias Puchta. „Aber Torsten Zell ist mir so auf die Nerven gegangen, dass ich mir das dann mal angesehen habe“, so Till Backhaus. Torsten Zell merkte an: „Wir sind mit der Situation jetzt glücklich.“ Im Übrigen würden die Genehmigungen nicht so häufig genutzt wie erwartet. „Die Angler haben erkannt, dass die Fische in den ruhigen, unberührten Seen gar nicht so groß sind, wie sie dachten.“ Die Waldfahrgenehmigungen seien notwendig, damit die Angler nicht mit schwerem und unhandlichem Gepäck kilometerweit durch die Wälder laufen müssen. An jedem See sei ein Stellplatz ausgewiesen, auf dem die Autos geparkt werden.

Die frisch gepflanzten Kiefern werden erst in rund 110 Jahren gefällt, sagte Matthias Puchta. „Dann sind sie dickes, wertvolles Holz.“

Ihre nächste Aktion planen die Angler bereits: Ein barrierefreier Steg soll gebaut werden, damit auch Rollstuhlfahrer angeln können, kündigt Torsten Zell an. Auch dafür brauchen die Angler Genehmigungen. Die aber werden nicht wieder sieben Jahre auf sich warten lassen, so hoffen sie.

Bild: S. Böhm

Auch Mecklenburg-Vorpommerns oberster Angler, Landwirtschafts- und Umweltminister Till Backhaus, machte mit. Hier kümmert er sich gerade um den Anglernachwuchs.

Bild: S. Böhm

Mehr als 60 Angler pflanzen in einem Wald bei Wesenberg 12 000 junge Bäume. Mit der Aktion bedankt sich der Kreisangelverein Neustrelitz bei der Landesforst für die Erlaubnis, mit Autos zu Waldseen fahren zu dürfen.

Bild: S. Böhm

Politik im Wald: Torsten Zell, Vorsitzender des Kreisangelvereins Neustrelitz (Vierter von links) im Gespräch mit Landwirtschaftsminister Till Backhaus (Dritter von rechts) und weiteren Politikern.

Der Schlammpeitzger (Misgurnus fossilis) – eine geheimnisvolle Fischart

von Fred-Rüdiger Knaak

Nur wenige haben den Schlammpeitzger aus der Familie der Schmerlen wohl jemals zu Gesicht bekommen.
Als Gruppenleiter der Arbeitsgemeinschaft „Junge Naturforscher" im Pionierhaus in Schwerin habe ich 1955 unter der Anleitung von Prof. Dr. Heinz Bremer zur Verhaltensweise des Schlammpeitzgers interessante Beobachtungen gemacht.
Der Fang mit der traditionellen Angelei war sehr schwierig. Es wurde mit Monofilschnur von 0,10 mm ø und kleinsten Haken geangelt. Diese wurden mit Köcherfliegenlarven, Sumpfasseln oder Fliegenmaden bestückt. Damals gelangen uns Fänge mit zweikehligen Reusen bei einer Maschengröße von 6 – 8 mm. Im Aquarium wurde die Fütterung mittels einer Pinzette vorgenommen.
Bei Gewitter wurde der Schlammpeitzger im Aquarium sehr unruhig. Er schnappte häufig nach Luft. Deshalb kann man ihn auch als Wetterfisch bezeichnen.
In der Laichzeit zwischen Ende Mai und Anfang August waren wir Zeugen eines seltsamen Liebesspiels mehrerer Fische dieser Art. Die aalartigen Körper schlängelten sich mehrfach umeinander, um plötzlich wieder auseinander zu stieben und sich danach in einer Staubwolke im Untergrund zu verstecken. Wir schätzten die Anzahl der Eier bei geschlechtsreifen Weibchen auf 40.000 Stück. Die Literatur spricht sogar von 170.000 Stück.
Die Seitenlinie (Linea lateralis) ist deutlich rudimentär entwickelt. Die maximale Länge des Fisches liegt bei rund 30 cm, das Gewicht unter 100 g. Weibliche Tiere erreichen eine durchschnittliche Länge von 279 mm, männliche etwa 220 mm (nach Meyer und Hinrichs, 2000).
An seinen Lippen hat der Schlammpeitzger 10 Tastbarteln, 6 längere an der Ober-, 4 kürzere an der Unterlippe.
Geheimnisvoll lebt der Schlammpeitzger in Moor- und Sumpfgewässern, in Verlandungszonen und größeren Söllen. Auch am Nordende des Schweriner Sees wurden Fische dieser Art gefangen, wie mir Fischer Prignitz junior mitteilte.
Einen wichtigen Hinweis gibt es, dass sich der Schlammpeitzger in die Hecht-Schlei-Region unserer Gewässer ausbreiten kann. Außerdem gibt es sichere Vorkommen in den Auengewässern.
Der Fisch kann bei Trockenheit seines Biotops in bis zu 50 cm Moddertiefe 1 Jahr im Dauerschlaf überleben. Dabei hilft ihm die so genannte akzessorische Darmatmung. Der aktiv verschluckten Luft wird im Darm der Sauerstoff entzogen. Dadurch ist er unter den Fischen wohl der Erstbesiedler unserer zusammenhängenden Moor- und Sumpfgewässer in der nordischen Nacheiszeit.
Das Verbreitungsgebiet des Schlammpeitzgers reicht von Frankreich bis östlich der Wolga. In Skandinavien wurden bisher keine Vorkommen bekannt.
In seiner ökologischen Nische haben Zuwanderer (so genannte Neozoen) in der Regel keine Überlebenschance. Allerdings besteht die Gefahr der Faunenverfälschung durch Einwanderung des ostasiatischen Schlammpeitzgers. Durch die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen ist diese Fischart geschützt und darf nicht mehr gefangen werden. In den FFH-Richtlinien ist der Schlammpeitzger in der Roten Liste Gesamtdeutschlands unter stark gefährdet eingeordnet. Die heutigen Bestandskontrollen werden mittels Elektrofischerei durchgeführt. Sie stellt die wohl beste Methode zur systematischen Bestandskontrolle dar.
In Mecklenburg-Vorpommern gibt es bei großräumiger Betrachtung noch zusammenhängende Vorkommen (Tollense, Peene-Nebenflüsse etc.). In der Lewitz hat der Verfasser 2010 vor einem geschlossenen Mönch eines Teiches, der allerdings noch Wasser durchließ, ca. 30 Schlammpeitzger beobachtet. Es war Juni, also zur Laichzeit bei niedrigem Wasserstand.
Der Schlammpeitzger braucht zur Arterhaltung ein vernetztes System von Lebensräumen. Besonders wichtig ist es, Wanderungshindernisse im Besiedlungsgebiet zu beseitigen. Dabei sind unterläufige und nicht überläufige Abflüsse für die Passage der Fische nötig.
Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt daher der konsequenten Erhaltung und dem Schutz der Feuchtgebiete in seinem Biotop.

Foto: F.-R. Knaak

Erneute Umweltverschmutzung im Wallensteingraben bei Losten

von Mario Voigt

Am 06.05.14 verständigte die Wasserschutzpolizei Wismar den Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. über eine Umweltverschmutzung an der Rummelbeck einem Zufluss zum Wallensteingraben. Besonders ärgerlich ist die Tatsache, dass auch dieses Mal die Tierzucht Gut Losten GmbH & Co. KG der Verschmutzungsverursacher war. Auf einem Acker dieses Unternehmens ist eine unterirdische Druckleitung gerissen und ein Gülle-Gärreste-Wassergemisch (Fugat) aus dem Erdreich ausgetreten und danach über einen Graben in die Rummelbeck und somit in den Wallensteingraben geflossen. Die vor Ort genommenen Wasserproben und Fotografien der Polizei belegen zweifelsfrei die Verschmutzung! Wir informierten umgehend die Gewässerbetreuenden Anglervereine über die erneute Umweltverschmutzung. Noch am selben Tag sowie am Folgetag sind der Anglerverein „De Petrie-Jünger's" e.V. Dorf Mecklenburg sowie der Landesanglerverband M-V e.V. am Flussabschnitt unterwegs gewesen, um eventuell verendete Fische zu dokumentieren. Glücklicherweise konnten wir keine toten Fische nachweisen! Das heißt allerdings nicht, dass es zu keinen Verlusten gekommen ist, denn die größeren Fische sind ja durch das gerade zurückliegende Fischsterben ohnehin nicht mehr im Fluss. Auch die gerade erst besetzten, zum Teil aus Spenden finanzierten 90.000 Meerforellenbrütlinge sind erst 3 cm groß, somit schlecht aufzufinden und besonders empfindlich gegenüber schädigenden Umwelteinflüssen (Gewässerverschmutzung).
Da vom größten Schweinezuchtunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern der Tierzucht Gut Losten GmbH & Co. KG (60.000 Schweine) durch Havarien erhebliche Gefahren für die Umwelt ausgehen, fordern wir bauliche Umbaumaßnahmen, um die Umwelt sowie die Gewässer zu schützen. Im Havariefall muss aus unserer Sicht eine Absperrmöglichkeit in den Vorflutgräben geschaffen werden, um die austretenden Schadstoffe aufzufangen und sofort abpumpen zu können! Um unserer Forderung Nachdruck zu verleihen, haben wir nach der erneuten Havarie die Angelegenheit unserem Rechtsanwalt übergeben müssen.

Foto: WSP PI Wismar

Einmündung in die Rummelbeck

Foto: WSP PI Wismar

Stark verschmutzter Zulaufgraben Losten

Foto: WSP PI Wismar

Wasserprobe links: Rummelbeck · Wasserprobe rechts: Zulaufgraben Losten

Gewässerwartetagung am 17.05.2014 in Güstrow

von Marko Röse

Wie in jedem Frühjahr trafen sich am 17.05.2014 die Gewässerwarte der RAV, GAV und KAV zur Tagung in Güstrow. Nach der Begrüßung der Teilnehmer stellte Herr Promer, Vizepräsident für Gewässerwirtschaft die Entwicklung der Gewässerwirtschaft im letzten Jahr dar. Nachfolgend werden die wichtigsten Eckpunkte kurz dargestellt.
Die im Gewässerwarteseminar 2011 angeregte Ausbildung der Gewässerwarte der Vereine, Kreis-, Gebiets- und Regionalanglerverbände ist inzwischen in ein Konzept gegossen worden. Es ist geplant, mit der unmittelbaren Vorbereitung des ersten Schulungszyklus im Winterhalbjahr 2014/15 zu beginnen.
Im Berichtsjahr 2013 wurden langfristig für 46 Gewässer neue **Fischereipachtverträge** abgeschlossen. Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren. Zusammenfassend kann als Summe von Pacht- und Eigentumsgewässern folgender Stand ausgewiesen werden:
Die **Gesamtfläche** der Gewässer des LAV M-V e.V. hat sich weiter auf nunmehr 7641 ha erhöht.
Des Weiteren gibt es einige Verpächter, die zusätzliche Forderungen wie Grünflächenpflege, Fischbesatzverbote, Bootsfahrverbote, ständige Müllberäumung und -entsorgung in die Fischereipachtverträge aufnehmen wollen. Daher sind die Pachtverhandlungen bei Weitem nicht mehr nur rein formale Routinearbeiten, sondern erfordern viel Erfahrung und Verhandlungsgeschick.
Im Haushalt des LAV waren im Jahr 2013 insgesamt 150.000,00 € für Besatz vorgesehen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1.465 kg Av und 928 kg As besetzt. Der Landesanglerverband M-V e.V. hat seit seiner Gründung regelmäßig einen großen Teil seines Haushaltes für Aalbesatz ausgegeben und damit zur Erhaltung des europäischen Aales einen wichtigen Beitrag geleistet. Des Weiteren wurden Karpfen, Zander, Hecht, Schleie sowie Barsch und Plötze in unseren Gewässern besetzt. Für die Mithilfe gebührt den aktiven Kreisgewässerwarten und Ihren Helfern aus den Vereinen ein ausdrückliches Dankeschön.
Im Jahr 2013 kam es in zwei Gewässern zu einem Fischsterben.
Im Weisiner See (33,5 ha) handelte es sich dabei um ein ungewöhnlich lang anhaltendes, massives Sterben von Marmor- und Silberkarpfen. Mitarbeiter der Gewässerwirtschaft der Geschäftsstelle des LAV M-V e.V. sammelten mehrfach insgesamt 1.160 Silber- und Marmorkarpfen mit einem durchschnittlichen Stückgewicht von 13 kg ab. Andere Fischarten waren zum Glück nur geringfügig betroffen. Die Ursachen waren wohl das Erreichen ihrer normalen Lebenserwartung von 25 Jahren, Planktonmangel bzw. Sauerstoffzehrung im Wasser.
Die Unterstützung der zuständigen Behörden hielt sich dabei in Grenzen. Am Ende hatte der Landesanglerverband auch noch die entstandenen 1.750.52 € Entsorgungskosten zu tragen. Keine Behörde fühlte sich dafür zuständig.
Ein weiteres Fischsterben wurde Ende August in der Ucker/Uecker zwischen Prenzlau (BRB) und Pasewalk (M-V) festgestellt. Durch eine technische Havarie in einem Agrarbetrieb gelangte Gülle in das Flusssystem. Sofort eingeleitete Gegenmaßnahmen des Verursachers und die Öffnung eines Wehres bei Prenzlau zur Erhöhung der Fließgeschwindigkeit und des Wasserdurchlasses konnten die Ausmaße des Fischsterbens noch in Grenzen halten. Erfreulicherweise erklärte sich der Agrarbetrieb aus eigener Initiative zur Schadensregulierung bereit.
Die **LMS** Agrarberatung GmbH hat 15 Gewässer mit insgesamt 147,73 ha Gewässerfläche wissenschaftlich untersucht. Kernpunkte der Untersuchung waren Fischartenermittlung und die Erarbeitung von Maßnahmen zur Bestandssicherung von bedrohten und geschützten Fischarten.

Die **BIMES GmbH** nahm in unserem Auftrag auf zwei Pachtgewässern des LAV M-V e.V. mit einer Gesamtfläche von 123 ha Bestandskontrollen vor.
Der LAV M-V e.V. mit seinen Mitarbeitern der Gewässerwirtschaft unter Leitung des Fischwirtschaftsmeisters Marko Röse führte entsprechende Kontrollen in 27 stehenden Gewässern mit 238,5 ha, der Elde (Lewitzgebiet) im Bereich Neustadt Glewe, in Teilabschnitten der Recknitz bei Marlow und der Sude durch.
Nach der Rückschau auf die Arbeit des Ressorts Gewässerwirtschaft gab es Vorträge/Lehrfilme zu gewässerwirtschaftlich interessanten Themen. Zur Weiterbildung der Gewässerwarte stellte Thorsten Wichmann, Vizepräsident für Umwelt- und Naturschutz, anhand eines Power Point-Vortrages die inhaltlichen Unterschiede von Restaurierung und Sanierung von Gewässern an Hand des Probst Jesarer Sees dar.
Die Auswertung der Beratung der Wasserrechtskommission des DAFV in Görslow bezüglich der Gewässerbaumaßnahmen in der Motel durch einen Wasser- und Bodenverband zeigten sehr deutlich, wie wichtig die fachkompetente Mitwirkung unserer Gewässerwarte bei Maßnahmen anderer Träger an unseren Gewässern ist. Hier waren mit Schwermetallen kontaminierte Schlackesteine in die Uferbefestigung eingearbeitet, Bäume in der Uferzone abgeholzt und

das Laichssubstrat für Forellen durch Grundberäumung entfernt worden.
Ein Film zu in der Motel laichende Neunaugen untermauerte beeindruckend, wie solche natürlichen Biotope durch falsches Management zerstört oder nachhaltig geschädigt werden können.
Für unsere Arbeit wenden wir die Inhalte der naturnahen Gewässerunterhaltung unter Wahrnehmung der Inhalte des Fischereirechtes an, die in der Broschüre „Gute fachliche Praxis fischereilicher Besatzmaßnahmen“ sehr plausibel dargestellt sind.
Alle Kreisverbände sollten nicht nur ihren Gewässerwart, sondern einen möglichen Nachfolger mit ausbilden lassen. Diesem Ansinnen wurde mehrheitlich zugestimmt.
In der Diskussion wurde die Teilnahme an den Ausbildungslehrgängen nochmals diskutiert und die vorläufig notwendige zahlenmäßige Anmeldung bestätigt. Sie soll Voraussetzung für mögliche dezentrale Schulungen sein.
Die Teilnehmer regten an, neben den vorgesehenen Urkunden und einem Anstecker als Befähigungsnachweis auch die Salmonidenberechtigung als Belohnung auszustellen.
Das Führen von Fangstatistiken durch die Angler im großen Maßstab wurde mehrheitlich verworfen, weil die dafür notwendigen Aufwendungen das Ergebnis nicht rechtfertigen.
Naheliegend sei jedoch, so Wilhelm Stecker, Gewässerwart des LAV M-V e.V., dass die Besatzprotokolle zu den besetzten Fischarten korrekt dargestellt werden.
Ein Film über den Aufzuchtprozess und das Laichverhalten der Quappe im Raum der Lippe vervollständigte und beendete eindrucksvoll die gelungene Veranstaltung.
Der Kreisverband Rostock stellte den Antrag, das Fangverbot für die Äsche in der Nebel aufzuheben. Dazu ist eine aktuelle Einschätzung des gegenwärtigen Entwicklungsstandes erforderlich. Man könne auch das Fangverbot für ein Jahr aufheben um dann eine erneute Einschätzung vorzunehmen. Dieser Antrag ist in Absprache mit dem Verein Salmoniden und Gewässerschutz M-V e.V. zu prüfen und durch den LAV M-V e.V. zu entscheiden. Über das Ergebnis wird zu gegebener Zeit informiert.

Frühjahrsbesatz Aal 2014

von Marko Röse

Für den Aalbesatz im Frühjahr standen insgesamt 2771 kg mit einem Gesamtwert von 101.278,00 € zur Verfügung. Für 1169 kg erhielt der Landesanglerverband Mecklenburg - Vorpommern EU-Fördermittel in Höhe von 80%.
Mit diesen Aalen wurden ausschließlich Gewässer besetzt, die eine Verbindung zu Fließgewässern haben und letztendlich in Ost- oder Nordsee münden. Damit leistet der Landesanglerverband M-V e.V. - so wie viele Jahre vorher auch - einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung der Aalpopulation in Mecklenburg-Vorpommern.
Aus der Gesamtmenge wurden 56 kg durch Einnahmen aus der Aalaktie finanziert.
Es wurden erneut vorgestreckte Aale (Av) mit einem Durchschnittsgewicht von 8 g besetzt. Den Besatz lieferte das Fischereiunternehmen Dehmel.
Viele fleißige Helfer waren auch in diesem Jahr dabei, die Jungaale in die Gewässer zu bringen.
Aus der Gesamtmenge wurden 207 kg in die Uecker eingesetzt, welche von der Agrargenossenschaft Uckermark agrar e.G. finanziert worden waren. Dieses Unternehmen war der Verursacher des letztjährigen Fischsterbens in der Uecker und hatte daraufhin schnell und unbürokratisch Mittel für Fischbesatz zur Verfügung gestellt.

Foto: M. Röse
Entlassung in die Freiheit

Mit dem Aalbesatz konnte am 21. Mai 2014 planmäßig begonnen werden. Innerhalb von drei Tagen haben wir gemeinsam mit dem Fischereiunternehmen Dehmel die vorgestreckten Aale in guter Qualität in die Gewässer gebracht.

Weitere Fischaufstiegsanlage am längsten Fluss in M-V eingeweiht

von Hartmut Senff, Andreas Schlüter

Am 25. April 2014 wurde die neue Fischaufstiegsanlage (FAA) an der Lewitz-Schleuse bei Neustadt-Glewe im Beisein vieler hochrangiger Vertreter von Ämtern, Behörden und Institutionen durch Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus feierlich eingeweiht.
Mit der zweiten Fischaufstiegsanlage in der Müritz-Elde-Wasserstraße ist nun in der Elde, dem längsten Fluss auf dem Gebiet Mecklenburg-Vorpommerns, die Durchlässigkeit für Fische und im Wasser lebende Organismen auf der Strecke zwischen Neustadt-Glewe bis Garwitz gewährleistet.
Zwei weitere FAA an diesem Fluss stehen kurz vor dem Planungsende oder vor dem Baustart (Neustadt-Glewe und Malliß).
Die EU hatte im Jahre 2000 die Wasserrahmrichtlinie (WRRL) verabschiedet. Ziel dieser Richtlinie ist das Erreichen eines guten ökologischen Zustandes aller Gewässer. Dazu zählt u.a. auch die Durchgängigkeit der Flüsse und Bäche. Dieses ehrgeizige Ziel soll bis zum Jahre 2027 umgesetzt werden.
Fischaufstiegsanlagen (FAA), auch Fischtreppen genannt, helfen Fischen und anderen Gewässerorganismen bei ihren - hauptsächlich stromaufwärts orientierten - Wanderungen. Es gibt verschiedene Bauweisen von FAA. Am häufigsten hat sich die in Nordamerika entwickelte Schlitzpassbauweise auch in Deutschland durchgesetzt.
Die Bauart (Schlitzpass) und Länge der Fischaufstiegsanlage an der Le-

Bild: A. Schlüter

Minister Dr. Backhaus bei seiner Rede zur Eröffnung

Bild: A. Schlüter

Die Riegel des technischen Fischpasses

Bild: A. Schlüter

Die ersten „Passagiere“ der FAA

Bild: A. Schlüter

Die Turbine zur Stromerzeugung

witzschleuse wurde an das kleine Wasserkraftwerk, das im Dezember letzten Jahres mit einer modernen neuen Turbine wieder in Betrieb ging, und an die Uferbedingungen der Müritz-Elde-Wasserstraße angepasst.
Wie wirkt eine Schlitzpassaufstiegsanlage? Die Fische orientieren sich unter anderen an Strömungen. Den Eingang zur Fischaufstiegsanlage finden die Fische deshalb über eine Leit- bzw. Lockströmung. Innerhalb der Anlage bilden sich Strömungspfade aus, die den Fischen eine gute Passage ermöglichen. Die Sohle des Schlitzpasses wird mit Grobkies und kleinen Steinen bedeckt.
Durch einzelne, große, sogenannte Störsteine wird die Fließgeschwindigkeit in Sohlennähe reguliert, dadurch entstehen Ruhezonen. Hier können kleine und strömungsschwache Fische, wie z.B. der Stichling, Kraft für den weiteren Aufstieg „tanken".
Mit dem Bau dieser modernen Anlage ist nach Ansicht von Herrn Aster von der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt des Bundes ein weiterer und wichtiger Schritt zur Herstellung der Durchgängigkeit in den Bundeswasserstraßen getan worden. Gleichzeitig sei dies ein Beleg für eine veränderte Grundhaltung des Bundes in Fragen der Verantwortlichkeit für die Wiederherstellung der Durchgängigkeit in vorhandenen Staustufen. Das Wasserhaushaltsgesetz habe im Jahr 2010 andere rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen und das Aufgabenspektrum dieser Verkehrsverwaltung um einen fachlich interessanten Aspekt erweitert.
Mittlerweile gäbe es in Mecklenburg-Vorpommern mehrere gute Beispiele dafür, dass das Bundesland Fischaufstiegsanlagen errichte und der Bund diese finanziere. Dies habe sich, so Herr Aster, gut bewährt.
Beim Vorhandensein von Wasserkraftanlagen an diesen Punkten gäbe es immer einen Spagat zwischen den Interessen des Betreibers derartiger Anlagen und den funktionellen Anforderungen der Fischaufstiegsanlagen. Jeder Liter, der dem Betreiben der Turbinen zu Gute käme, würde für die Fischwanderhilfe fehlen. Daher müsse dabei „sorgsam zwischen allen Beteiligten und Interessen mit kühlem Kopf" abgewogen werden.
Herr Aster lobte die sehr zügige Baudurchführung sowie die gute Zusammenarbeit mit Ministerium, Ämtern und Behörden des Bundes und des Landes Mecklenburg-Vorpommern bei der Errichtung dieses rund 1 Mio. € teuren, beeindruckenden Bauwerkes. Zugleich dankte er den bauausführenden Firmen für ihre gute Arbeit.
Herr Lübcke, StALU Westmecklenburg, zeigte dann die ersten in der FAA gefangenen Fische verschiedener Arten, die an diesem Tag in einer aufgestellten Reuse gefangen werden konnten. Minister Dr. Backhaus ließ es sich nicht nehmen, die Fische der Arten Plötze, Barsch, Kaulbarsch, Gründling etc. wieder in die Elde zurückzusetzen.

Auswertung „Fische des Jahres 2013"

von Andreas Schlüter

Bei fantastischem Wetter fand am 17. Mai 2014 an der Warnow bei Gustävel die Auswertungsveranstaltung zum „Fische des Jahres 2013" statt.
In insgesamt 39 Kategorien waren im vergangenen Jahr die jeweils größten Fische verschiedenster Arten mit Länge, Gewicht, Fangtag, Fänger und Fangort beim LAV M-V e.V., der Ostsee Zeitung Rostock sowie beim Angelfachmarkt „Rod's World" in Rostock eingereicht worden.
Darunter befanden sich 27 Süßwasserfischarten. Wenn man bedenkt, dass es in unseren Binnengewässern insgesamt nur rund 54 Arten (dabei eine Reihe nicht beangelter Kleinfische) gibt, stellen diese Meldungen schon einen guten Querschnitt der Fischfauna dar. Außerdem dienen sie einem weiteren Zweck, denn man hat mit diesen Daten rückwirkend – neben dem Artenspektrum – einen Überblick über das maximale Größenwachstum der heimischen Fischarten.
Im vergangenen Jahr gab es einige außergewöhnliche Fänge. So wurde der bisherige Höchstwert bei der Karausche um Einiges übertroffen. Die Karausche von Frank Dallmann mit 2,27 kg und 45 cm Länge ist die größte gemeldete seit der Datenerhebung durch den LAV M-V e.V.
Auch bei den Meeresfischen gab es wieder richtige „Brocken". Die Makrele von Steven Vökler mit 1,7 kg und 47,5 cm war ebenso toll wie der Steinbutt von Günter Schwebke mit 1,9 kg bei 48 cm.
Interessant ist die Tatsache, dass Makrele, Köhler und sogar Schellfisch seit den letzten Jahren immer regelmäßiger in den Fangmeldungen auftauchen!
Leider werden vermehrt auch Schwarzmundgrundeln gefangen, eine eingewanderte bzw. mit Besatzmaterial eingeschleppte Art, die – wenn sie einmal Fuß gefasst hat – wohl nie wieder ausgemerzt werden kann.
Nachdem die angemeldeten Teilnehmer durch Volker Penne von der OZ und mich begrüßt und eingewiesen wurden sowie das nagelneue LAV-Kunststoff-Maßband mit aufgedruckten Mindestmaßen und Schonzeiten erhalten hatten, verteilten sie sich und angelten mit viel Spaß an diesem recht breiten und fischreichen Warnow-Abschnitt. Relativ früh gab es dann auch schon einen großen Fang, einen Blei von 51 cm Länge, gefangen von Wilfried Redmer.
Auch die anderen „Meisterangler" fingen Bleie, Plötzen, Barsche, Gründlinge sowie Bastarde von Blei

und Plötze.
Zwischenzeitlich wurde die Verpflegungsstation mit einem Grill, Biertischgarnituren etc. aufgebaut, so dass für das Mittagessen beste Voraussetzungen geschaffen waren. Sämtliche Speisen und Getränke wurden in dankenswerter Weise von der Ostsee Zeitung Rostock gesponsert.
Die vom Angeln, dem Warnowabschnitt und dem bisherigen Verlauf der Veranstaltung sehr positiv gestimmten Teilnehmer trudelten dann so nach und nach gegen 12. 00 Uhr zum rauchenden Grill an, auf dem schon saftige, eingelegte Steaks warteten.
Alle konnten sich satt essen und lobten die sehr delikaten Fleischscheiben. Die vorbereitenden Arbeiten und die Zubereitung hatte Jürgen Schwedt von der Gaststätte „Blick auf Schwerin“ übernommen, dem dafür herzlicher Dank gebührt.
Nachdem sich alle gestärkt hatten, konnte die feierliche Übergabe der Urkunden und Ehrengeschenke in Angriff genommen werden.
Der zwischenzeitlich eingetroffene LAV-Präsident, Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, übergab mit einigen anerkennenden Kommentaren die Meisteranglerurkunden, ein Ehrengeschenk von „Rod‘s World“ und ein Messer vom LAV M-V e.V. zum „Fisch des Jahres 2014“, dem Stör, an die Teilnehmer.
Diese brachten zum Abschluss der Veranstaltung zum Ausdruck, dass sie zwar erst relativ spät im laufenden Jahr stattgefunden hat, aber sehr gut organisiert und durchgeführt wurde.

Bild: privat
Der kapitale Hecht von Wolfram Walter

Bild: privat
Döbel von Steven Vökler

Bild: privat
Karausche von Johannes Paul

Bild: A. Schlüter
Mit voller Konzentration bei der Sache

Bild: A. Schlüter
Leckere Steaks vom Grill

Bild: privat
Sebastian Köppen mit Seeskorpion

Bild: A. Schlüter
Alle Teilnehmer mit ihren Urkunden und Ehrengeschenken

Aktueller Stand „Fische des Jahres 2014“

von Andreas Schlüter

Nach der tollen Auswertungsveranstaltung der Aktion „Fische des Jahres 2013“ (Bericht in dieser Ausgabe) wurden auch in diesem Jahr bereits wieder einige gute Fänge gemeldet. Beeindruckend ist der 36-pfündige Hecht aus dem Peenestrom, der 35-pfündige Karpfen aus dem Teterower See und interessant die Meldung eines Zwergwelses nach mehrjähriger Pause.
Vorangekündigt wurde ein deutlich größerer Aland als in den letzten Jahren.
Man sieht, dass auch in diesem Jahr die Fische an die Haken gehen.
Wer also ein Prachtexemplar fängt, sendet bitte die Daten Fangtag und -ort, Länge, Gewicht, Fänger (Adresse, E-Mail, Tel.-Nr.), sowie möglichst Bilder des Fisches an den LAV M-V e.V., Siedlung 18 a, 19065 Görslow bzw. lav-mv@t-online.de, an die Ostsee Zeitung Rostock (volker.penne@ostsee-zeitung.de) oder an das Angelfachgeschäft „Rod’s World“ in Rostock unter rostock@rodsworld.de. In diesem Sinne Petri Heil!

Aktueller Stand „Fische des Jahres 2014“

Fischart	Gewicht kg	Länge cm	Fänger	Fangtag	Fangort
Aalmutter	0,210	35,0	Peter Vick	30.03.2014	Ostsee
Aland	2,300	54,0	Steven Vökler	10.03.2014	Unterwarnow
Bachsaibling	0,400	35,0	Steven Vökler	01.05.2014	Bach ohne Kennung
Barsch	2,010	48,5	Hans Schaubach	08.05.2014	Ostsee
Blei	3,000	62,0	Steven Vökler	10.03.2014	Unterwarnow
Döbel	1,900	51,0	Steven Vökler	21.04.2014	Recknitz
Giebel	1,895	42,0	Michael Gruse	22.03.2014	Warnow
Hecht	18,200	125,00	Wolfram Walter	24.02.2014	Peenestrom
Hering	0,350	34,0	Peter Vick	23.03.2014	Ostsee
Hornhecht	0,890	0,875	Manfred Eske	23.04.2014	Strelasund
Karausche	0,817	34,0	Johannes Paul	01.05.2014	Torfstich Kavelpass
Karpfen	17,400	96,5	Tom-Oliver Jabusch	21.04.2014	Teterower See
Kaulbarsch	0,035	13,0	Achim Tulmer	10.03.2014	Warnow
Meerforelle	5,549	79,0	Larissa Jung	01.02.2014	Unterwarnow
Rotfeder	0,210	23,0	Achim Tulmer	21.05.2014	Warnow
Schleie	2,675	52,0	Ben-Dietrich Rinow	29.05.2014	Teich bei Stassow
Schwarzmundgrundel	0,145	20,0	Lothar Kamradt	30.03.2014	Oberwarnow
Seeskorpion	0,378	28,0	Sebastian Köppen	12,04,2014	Ostsee
Ukelei	0,025	17,0	Achim Tulmer	14.03.2014	Torfloch Papendorf
Zwergwels	0,609	32,0	Ben-Dietrich Rinow	21.05.2014	Schlossteich Behrenwalde

Eine fließende Schönheit im Bundesland Brandenburg

von Markus Röhl, Redaktion des „Märkischen Anglers“ des Landesanglerverbandes Brandenburg

Noch gibt es vermehrte Fangmeldungen, welche der Spree im Abschnitt Fürstenwalde bis Alt Schadow zuzuordnen sind. Mit ihren vielen Altarmen und dem Weg durch die verschiedenen Seen, wie Glower See, Schwielochsee, Oegelner See und Wergensee bietet dieses Fließgewässer im Landkreis Oder-Spree vielerlei Möglichkeiten dem Angeln nachzugehen. Sowohl Friedfisch also auch Raubfischangler kommen hier auf Ihre Kosten.
Doch in Anbetracht der bereits fortgeschrittenen Verockerung der Spree im Land Sachsen und der zunehmenden Indizien, dieser nicht natürlichen Wende für dieses wichtige Gewässer auch in Brandenburg, stellt sich die Frage: „Wie wird es um die Zukunft der Flora und Fauna der Spree bestellt sein?“ Gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Anglerkultur in unserer Region aus historischen Wurzeln entwickelt hat, kann man die Sorgen der Angler verstehen. Aber nicht nur sie, sondern auch der touristische Entwicklungszweig nährt sich von einer intakten Natur und den hiesigen Wasserstraßen. Zwei wichtige Faktoren, die das Bruttoinlandsprodukt nicht unwesentlich stärken. Es gibt verschiedene Hochrechnungen, wie viel Bares ein durchschnittlich Angelbegeisterter im Jahr für sein Hobby investiert. Addiert man allein die erhobene Mitgliederzahl der in Brandenburg registrierten und organisierten Angler, so kommt man auf eine stolze Summe.
Nehmen wir jedoch jetzt einen ersten Blick auf das Gewässer an sich. Es scheint nicht von der Hand zu weisen zu sein, dass wir in unseren Breitengraden eine fließende Schönheit beheimatet haben. Die Spree bietet nicht nur vom Wasser aus erfolgreiche Reviere, auch finden die Angler ihre erreichbaren Plätze von Land aus. Für das Befahren von Waldabschnitten ist jedoch eine entsprechende Waldfahrerlaubnis mitzuführen (Internet-Link). Im Boot (Kahn) sollten Rettungsweste und/oder Rettungsring zu finden sein.

Wenn die Spree Hochzeit feiert

Gerade in den Frühlingsmonaten erwärmen sich die Gemüter unserer Gewässer am intensivsten. Brassen, Karpfen, Schleie und viele Weißfischarten bereiten sich auf Ihren Hochzeitstanz vor und ziehen in die kleinen Altarme der Spree. Im Schutz von Seerosen, überhängenden Bäumen und dichtem Schilfgürtel gehen sie ihrem Fortpflanzungstrieb nach. Das lockt natürlich auch viele Räuber zu den Brutstätten. Jetzt ist es an der Zeit, sich mit seiner Angelausrüstung in den frühen Abendstunden in Richtung Gewässer zu begeben; einige Würmer im Gepäck und es kann losgehen.
Ich suche mir in der Regel Angelplätze aus, von denen ich bereits beim Begutachten überzeugt bin. Seerosenfelder, die mittlere und größere freie Löcher aufweisen, eignen sich besonders gut, um sich meinem schlangenförmigen Zielfisch zu nähern – dem Aal.
Der Aal treibt gerade in Zeiten des Ablaichens von Brassen und Co. sein Unwesen am Grund und kann mit einigen gezielten Würfen aus seinem Element gezogen werden. Als Jugendlicher bin ich quasi jedes Wochenende an die Spree gepilgert, um diesen heimischen Räubern nachzustellen. Damals waren die Erfolge wesentlich größer. Aale von zwei bis drei Pfund waren keine Seltenheit, auch mehrere an einem Abend gehörten zum guten Ton des Erfolgs. Mittlerweile hat sich die Beißfreude verringert und ich muss mich auf meine Kenntnisse verlassen und mich auf die hiesigen Gegebenheiten einstellen können. Den Hauptstrom der Spree meide ich, da sich hier viele kapitale Welse tummeln. Bekanntermaßen ist der Aal eine bevorzugte Speise der urigen Bartelträger; sie sorgen also für weniger Ergebnisse beim Ansitzen in der Strömung. Meine Ausrüstung würde einem Welsbiss so oder so nicht standhalten. Also weiche ich auf die kleinen Seitenarme aus. Ich finde diese viel interessanter und spannender.
Ein saftiges Mistwurmbündel richte ich an meinen beiden Ruten her. Vorab habe ich die Tiefe in den Seerosenlöchern ermittelt und meine Pose entsprechend justiert. Mit Fingerspitzengefühl ziele ich die beiden ausgewählten Fangplätze an. Perfekt, noch einmal kurz nachgezogen, jetzt liegt der Köder frei vom Blei am Grund. Nun heißt es warten. Geduld ist uns Anglern in die Wiege gelegt worden und mal unter uns, das macht schließlich auch den Reiz einer entspann-

Foto: M. Gericke

Altarm der Spree während der Dämmerung

ten Session in der Natur aus. So sind dreißig Minuten Wartezeit eine Kleinigkeit. Der zur Linken platzierte Schwimmer tanzt auf und ab. Sekunden später, blitzartig ist nichts mehr zu sehen und ich kann meinen Anhieb starten. Kein Aal, ein Barsch hat sich meine Würmer einverleibt. Ich glaube, das kennt jeder von uns, die Vorboten sind und blieben die Barsche. Naja, der nächste Wurf wird es sicher bringen. Ausgeworfen und gewartet. Mittlerweile ist es 20:00 Uhr und die Bisse werden häufiger. Die Pose tanzt, zieht langsam weg und ich nehme auf. Es ruckt, es zuckt, Druck auf der Rute. Das ist der Erste – und richtig. Mit schnellem Einholen der Schnur lande ich einen guten Aal von 65 Zentimetern. Ein Weiterer folgte nicht viel später. Das sollte es dann auch gewesen sein. Doch für einen dreistündigen Ansitz ist das eine vorzeigbare Quote. Aber nicht nur die Abendstunden sind mit Glanzlichtern bestückt, auch in der prallen Mittagssonne und einem halben Tauwurm lassen sich die schlängelnden Räuber überlisten.

Wichtiges zum Schluss notiert

Es ist immer wieder interessant zu beobachten, wie durchwachsen die Altersstruktur der hier anzutreffenden Angler ist. Von der Jugend bis hin zu den Senioren frönen zahlreiche Angler diesem Hobby. Auch wenn es verschiedene Sparten gibt, so kann ein Jugendlicher mit durchschnittlichem Aufwand eine Ausrüstung erwerben, die für längere Zeit genutzt werden kann. Wir sprechen also von einem finanzierbaren Interesse. Nicht nur der gefangene Fisch zählt, nein vielmehr ist das erworbene Wissen über die verschiedenen Fischarten und die schöne Zeit im Einklang mit der Natur bedeutungsvoll. Das bemerke ich häufig in Gesprächen.

Gerade zum jährlichen Kinderangeltag des Kreisanglerverbandes Beeskow notiert man verstärkt, wie aufmerksam Jungangler das Wissen der Fortgeschrittenen aufnehmen und verinnerlichen. Mit den richtigen Informationen und den Hinweisen begünstigen wir natürlich auch die Ordnung am Wasser. Keinen Unrat an seinem Angelplatz liegen zu lassen, ist eine besonders wichtige Mitteilung an unsere Petrijünger. Der Respekt für die Hege und Pflege unseres Gutes scheint hier jedoch besser zu fruchten, als bei manch einem Altangler. Unser Appell: „Haltet Eure Angelplätze sauber, nehmt Müll und der Gleichen wieder mit und entsorgt diesen entsprechend zu Hause! Unsere Natur wird es uns allen danken.“ Ein Petri Heil!

Störbesatz in der Havel

Marcel Weichenhan, Redaktion des „Märkischen Anglers“ des Landesanglerverbandes Brandenburg

Nur zwanzig Zentimeter groß waren die einjährigen Störe (Acipenser sturio), die am 30. April 2014 im Wehr bei Bahnitz in die Havel entlassen wurden. Mit ein wenig Glück kehren sie in zehn bis fünfzehn Jahren um ein vielfaches größer aus der Nord- und Ostsee zum Laichen in das Gewässer ihrer Kindheit zurück. Die zahlreichen eingeladenen Gäste hatten die Möglichkeit Stör-Paten zu werden. Die Tiere wurden mit Zahlencodes versehen, bevor sie sich auf ihre lange Reise machen. Die Codes auf den gelben Markierungen gehen an das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin (IGB). „Zwölf Meldungen kamen in diesem Frühjahr von Fischern aus Dänemark“, so Projektleiter Dr. Jörn Gessner (IGB). Einer der Paten war Dieter Dombrowski (CDU), der unweit des Wehres wohnt.

Das seit vier Jahren laufende Wiederansiedlungsprojekt ist eine Initiative des IGB in Zusammenarbeit mit dem Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin e.V. und eine Erfolgsgeschichte. Vor allen Dingen soll damit auch auf das große Problem der Querverbauungen unserer Flüsse hingewiesen werden. So sieht es auch der Präsident des Landesfischereiverbandes Gernot Schmidt, der eine verbesserte Durchgängigkeit von Elbe, Havel und Spree anmahnt, damit den erwachsenen Stören der Wiederaufstieg in die Flüsse überhaupt möglich ist.

Leider haben noch immer zu viele Wehre und Schleusen keine oder nur unzulängliche Fischaufstiegshilfen. Auch die Fischtreppe am Bahnitzer Havelwehr ist für Störe mit drei Metern Länge und gut 400 Kilo Gewicht viel zu klein. Deshalb gilt es, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, damit diese urzeitlichen Tiere auch wieder den Weg zurück aus dem Meer in ihre Kinderstuben finden.

Aus diesem Grund haben die Länder Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt ein Positionspapier zur Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit in Havel und Spree im Hinblick auf Wanderungspotentiale für Fischschwärme sowie auf die Bemessungsfischart „Europäischer Stör“ erarbeitet. Dabei geht es in erster Linie darum, die Umsetzung der Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zu verwirklichen. Nur dann kann eine erfolgreiche Wideransiedlung des Störs, aber auch vieler anderer Wanderfischarten wie Lachs oder Meerforelle in Brandenburg wirklich von Erfolg gekrönt sein.

Foto: M. Weichenhan

Lachsworkshop in Königswartha

von Dr. Gert Füllner, Matthias Pfeifer, Sächsisches LfLUG,

Am 28.11.2013 fand im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Königswartha ein Workshop der Arbeitsgemeinschaft „Elbefischerei“ zu Stand und Perspektiven der Wiederansiedlung des Atlantischen Lachses im Elbeinzugsgebiet statt. Im Arbeitskreis „Elbefischerei“ arbeiten die Fischereibehörden der Elbanliegerländer zusammen. Für den Lachsworkshop waren darüber hinaus Akteure der Anglerverbände mehrerer Landesverbände sowie Vertreter des Nationalparks Böhmische Schweiz aus der Tschechischen Republik geladen. Die Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (BLE) wurde durch Herrn Clemens Fieseler vertreten, der für die Erstellung des deutschen „Lachsberichts“ für die NASCO (North Atlantic Salmon Conservation Organisation) zuständig ist. Mitarbeiter des Instituts für angewandte Ökologie, die im Auftrag der Vattenfall GmbH das Fischmonitoring am Stauwehr Geesthacht durchführen, ergänzen die Runde der Teilnehmer.

Von den Teilnehmern wurden nach interessanten Kurzvorträgen und einer intensiven Diskussion zum Stand und zur Fortführung der Wiederansiedlungsprogramme in den Elbanliegerländern Thesen erarbeitet, die Arbeitsgrundlage für die Fortführung der Wiederansiedlungsprojekte in den nächsten Jahren an der Elbe sein sollen. Diese Thesen sollen an dieser Stelle veröffentlicht werden.

Der Arbeitskreis „Elbefischerei“ ist an einer Diskussion zu den nachfolgenden Thesen auch in dieser Zeitschrift interessiert.

Thesen:

Die Wiederansiedlung des Atlantischen Lachses in die Elbe und ihre Nebengewässer funktioniert im Prinzip in allen Programmgebieten. Dies betrifft inzwischen auch die natürliche Reproduktion der Art Salmo salar im Einzugsgebiet der Elbe. Vielfach stagnieren jedoch nach einigen Jahren die anfangs exponentiell ansteigenden Rückkehrerraten unter jährlich teils erheblichen Schwankungen auf einem niedrigen Niveau.

Die Wiederansiedlung des Lachses (Salmo salar) ist offenbar komplizierter, als die der nahe verwandten Meerforelle (Salmo trutta trutta). Während die Anzahl der in die Programmgebiete zurückkehrenden Meerforellenlaichfische nahezu konstant steigend ist, scheint die Anzahl der in die Besatzflüsse aufsteigenden Lachse größeren Schwankungen zu unterliegen. Dafür könnte ein ganzer Komplex von Ursachen sowohl im ozeanischen und küstennahen Bereich als auch im Binnenland verantwortlich sein.

Der Rückgang des Lachsaufstiegs im gesamten Verbreitungsgebiet von Salmo salar (NASCO-Zuständigkeitsbereich ohne Ostsee) legt nahe, dass ozeanische Faktoren dafür einen nicht unerheblichen Einfluss haben. Die positive Entwicklung bei der Meerforelle und die erheblich höhere Anzahl an Verletzungen bei Lachsen (Netzmarken, Prädatorenspuren) untermauern diese Sichtweise. Als solche Ursachen kommen in Frage:

Änderungen im Nahrungsangebot der Lachse durch Wetter- bzw. Klimaänderungen im Nordatlantik.

Zufälliger Fang ganzer Schulen von Lachsen als Beifang der Hochseefischerei.

Verletzung einzelner Lachse durch Fanggeräte.

Küstennah haben auf die Überlebensrate von Smolts und Lachsen einen Einfluss:

Prädatoren, wie Seehunde oder Kormorane.

Legale Netzfischerei sowie illegale Fischerei.

Ursachen für geringe Überlebensraten der Lachse im Binnenland sind:

Smoltverluste bei Abwanderung durch Turbinen von Kleinwasserkraftanlagen.

Smoltverluste durch Hamenfischerei.

Angelfischerei auf aufsteigende Lachse an „hot spots“.

Verluste von Smolts und Lachsen durch Prädatoren (Fischotter, Waschbär, Kormoran etc.).

Die aufgezählten Verlustursachen gefährden jeweils einzeln nicht die Erfolgsaussichten der Wiederansiedlungsprogramme. In der Summe ist ihr Einfluss auf die im Aufbau befindliche Lachspopulation in der Elbe aber erheblich. Die Bemühungen der Bundesländer zur Reduzierung der Verlustursachen im Binnenland sind ein wichtiger Baustein zur Reduktion dieser summarischen negativen Einflüsse. Die mögliche Einflussnahme der Bundesländer beschränkt sich auf die Reduzierung der Verlustursachen im Binnenland. Auch wenn hier die Erfolgsaussichten nicht immer optimal sind, sollte an der Verringerung einzelner Verlustursachen weitergearbeitet werden.

Im Binnenland ist der Aufstieg von Lachsen zu den Laichplätzen stark abhängig von den Abflussverhältnissen der Elbe und ihrer Nebenflüsse.

Nach den Ergebnissen des Fischmonitorings an der Staustufe Geesthacht und aus der Rückberechnung der Grundgesamtheit aus den Rückfängen von in Geesthacht markierten Lachsen ist die Zahl der in die Elbe aufsteigenden Lachse erheblich größer, als die Anzahl, die bei den unterschiedlich intensiven Monitorings in den Laichflüssen erfasst wird.

Nach aktuellem Wissensstand ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass laichreife Lachse bei fehlenden Aufstiegsmöglichkeiten bereits in der Elbe oder größeren Nebenflüssen (Mulde) ablaichen.

Der zeitliche Aufstieg der Lachse in das Flussgebiet der Elbe weicht gegenwärtig noch erheblich vom historischen Ablauf der Lachszüge an der Elbe ab. Der früher bedeutendere Frühjahrszug ist heute nur durch sehr wenige Einzelfische nachweisbar, dies gilt auch für den historisch ebenfalls belegten Spätsommerzug. Das kann einerseits

mit der nach wie vor fehlenden Zugänglichkeit weit entfernter Laichgebiete in Böhmen (obere Flussgebiete von Moldau, Iser, Elbe und Adler) zusammenhängen, wie auch mit der genetischen Prägung des aktuell eingesetzten Besatzmaterials.
Untersuchungen zum zeitlichen Verlauf des Lachsaufstiegs zeigen eine deutliche Überschneidung des Aufstiegs für den aktuellen „Elblachs" mit dem Stamm Lagan. Gleichzeitig ist ein geringer Anteil der im Rahmen des Monitorings in Geesthacht zum Ende der Aufstiegssaison (zweite Hälfte Nov./Dez.) gefangenen Fische bereits vollreif. Diese Untersuchungsergebnisse ließen beim Institut für angewandte Ökologie den Verdacht aufkommen, dass Laganlachse als Besatzmaterial wenig geeignet sind. Klarheit über die Stammzugehörigkeit ist nur durch genetische Untersuchungen an Eiern dieser vollreifen Fische zu gewinnen.
Der Lachsbesatz im Einzugsgebiet der Elbe beschränkte sich allerdings von Anfang an nicht auf Laganlachse. Vielmehr setzt sich der Besatz aus Fischen der Herkünfte Shannon, Costello, Lagan, Skjern Å, Ätran, Burrishoole, sowie Rückbesatz aus dem Lachsbach zusammen. Darüber hinaus ist der größte Teil der erfolgreich in das Pilotgewässer Lachsbach aufsteigenden Lachse zu Beginn der Aufstiegssaison noch nicht laichreif bzw. abstreichbar. Der Genetik des Besatzmaterials ist aus diesem Grund wieder verstärkt Aufmerksamkeit zu widmen. Grundsätzlich bestehen gegen die Verwendung anderer Wildlachspopulationen als Besatzmaterial für Elbnebenflüsse keine Bedenken, wenn folgende Grundsätze eingehalten werden:
Es muss sich um Besatz von Wildbeständen von Salmo salar aus dem Nordostatlantik handeln. Keinesfalls sind Ostseelachse oder amerikanische Herkünfte vom Westatlantik zu verwenden, da deren Biologie zu stark von den westeuropäischen Stämmen des Nordostatlantiks abweicht.
Der Besatzfluss sollte geografisch möglichst nahe der Elbmündung liegen.
Die klimatischen Verhältnisse des Spenderflusses und der Laichplätze sollten denen der Elbe und ihrer Nebenflüsse ähnlich sein.
Die Fische sollten auch in ihrem Heimatfluss längere Binnenwanderwege zurücklegen.
Als das beste Besatzmaterial sind gegenwärtig Nachkommen derjenigen Laichfische anzusehen, die in die Besatzflüsse der Wiederansiedlungsprojekte erfolgreich zurückgekehrt sind. Bei diesen Laichfischen findet zwangsläufig eine Selektion auf Rückkehr zu weit von der Mündung entfernten Laichplätzen und einer dort erfolgreichen Reproduktion statt. Dies belegen Untersuchungen zur genetischen Variabilität von nach Sachsen zurückkehrenden Laichfischen. Lachse der Herkunft Lachsbach wichen bereits 2007 deutlich vom Lagan-Stamm ab. So war der Anteil heterozygoter Fische der zur Vermehrung verwendeten Fische des „Stammes" Lachsbach mit 75,5 % deutlich höher, als die des Stammes Lagan mit 66,2 %. Bei den Rückkehrern in den Lachsbach war die Variabilität mit 77,5 % sogar noch weiter erhöht (Kohlmann & Füllner 2008). Um die Eignung verschiedener Herkünfte für zukünftige Besatzmaßnahmen besser beurteilen zu können (u.a. auch im Hinblick auf das Auftreten vollreifer Fische in Geesthacht) und gleichzeitig die aktuelle Ausprägung eines „Elblachs"-Stammes zu dokumentieren, sollten möglichst alle im Rahmen von Laichfischmonitorings gefangenen Lachse sowie Stichproben in Geesthacht molekulargenetisch typisiert werden.
Lachse westschwedischer Herkünfte (Lagan, Ätran) bleiben nach Untersuchungen am Rhein ein besonders geeignetes Besatzmaterial für die Wiederansiedlung in großen Stromsystemen Deutschlands, da sie sogar bei den Rückkehrern an der Staustufe Iffezheim dominieren, obwohl dort kaum mit Ihnen als Besatzmaterial gearbeitet wurde (Papa 2011).
Die Projektverantwortlichen sind gehalten, in Archiven und Tierkundemuseen nach geeigneten Gewebeproben zu suchen, die eine DNA-Analyse und somit eine genetische Beschreibung eines Individuums der ausgestorbenen Elblachse zu ermöglichen. Allerdings sind die Ergebnisse einer solchen Analyse keinesfalls zu verabsolutieren, da vielmehr davon auszugehen ist, dass es einen genetisch wenig variablen historischen „Elblachs" nicht gab. Vielmehr ist davon auszugehen, dass sich die Gesamtheit der Elblachse aus einer größeren Anzahl von Subpopulationen zusammengesetzt hat. Es muss gleichfalls berücksichtigt werden, dass am Ende des 19. Jahrhunderts durch die Fischereivereine viele Lachs-Herkünfte von Rhein bis Weichsel (selbst pazifische Arten) in die Elbe gesetzt wurden.
Die Programme zur Wiederansiedlung des Atlantischen Lachses sind grundsätzlich langfristig anzulegen. Eine Fischart mit einer solch komplexen Biologie, wie der Atlantische Lachs, ist nicht durch einmalige oder kurzfristige Aktionen in seine angestammten Lebensräume zurück zu bringen. Der Schaffung der Durchgängigkeit für abwandernde Smolts und aufsteigende Lachse kommt neben der Sicherung und Ausweitung von Laichhabitaten oberste Priorität zu.
Die Öffentlichkeitsarbeit ist zu verstärken. Schwerpunkt muss es sein, die Bedeutung des Lachses in seiner Rolle als Leitfisch (Flagship-Species) mit einer besonderen Biologie herauszustellen. Dazu sind alle Akteure der Wiederansiedlungsprojekte aufgerufen. Empfehlenswert ist es, die Öffentlichkeitsarbeit für alle Wiederansiedlungsprojekte im Einzugsgebiet der Elbe im neu gegründeten DAFV zu koordinieren. Hier sollte eine aktuelle Webseite speziell zum Elblachs vorgehalten und gepflegt werden. Gleichzeitig sollte geprüft werden, ob ein gemeinsamer Internetauftritt aller Akteure in Bezug auf den Elblachs als Modell- und Demonstrationsprojekt durch den Bund förderfähig ist.

In diesem Zusammenhang können die Verbände neue Finanzierungsmöglichkeiten über moderne Medien, die zu einer Verstetigung des Lachsbesatzes führen sollen, nutzen. Ideen aus Tschechien (Crowdfunding von Lachssmolts) oder Schweden (Lachsrennen) dienen dafür als Vorbild.

Neue Möglichkeiten für technisch begeisterte Angler

von Jörg Hiller

Eine Vielzahl von Anglern nutzt Echolote und immer mehr dieser Geräte werden als GPS-Echolotkombination angeschafft. Natürlich fangen solche Geräte selber keine Fische, können aber beim Fischfang hilfreich sein. Abgesehen davon können Geräte mit GPS-Empfänger oder wenigstens Kartenbildschirm bei schwierigen Wetterlagen eine große Hilfe sein und Unglücksfälle vermeiden helfen.

Geräte für den Konsumentenmarkt sind heute so weit entwickelt, dass deren Bedienung einerseits deutlich vereinfacht wurde. Andererseits setzt die Nutzung aller Optionen bei solchen Geräte schon ein wenig Fachwissen und Übung voraus.
Jahrelang hatte vor allem ein Problem die Nutzer genervt: Obwohl die Geräte mit GPS-Empfang über einen Kartenbildschirm verfügten, so bestand doch immer wieder ein Problem mit den dafür erforderlichen Karten. Ein leerer Bildschirm, der lediglich die eigene Position anzeigt, oder bestenfalls eine extrem grobe Karte beinhaltet macht ja auch so recht keinen Sinn. Dabei waren und sind bis heute auch verschiedene Aspekte zu beachten.

- Für alle Meeresgebiete kann man sich kommerzielle Karten kaufen. Allerdings sind diese recht teuer. Man muss für eine solche Karte mit einem einigermaßen ausreichenden Bereich meist 200 € und mehr berappen. Für den Meeresbereich mit Tiefen über 50 m macht andererseits das Herstellen eigener Karten weniger Sinn: Die Fläche ist einfach zu groß und für die besagten Tiefenbereiche benötigt man andere Echolotgeber, die schon in den Bereich von 1.000 € hineinreichen.
- Noch schwieriger sieht es im Binnenbereich aus. Abgesehen von Mecklenburg-Vorpommern, das mehrere hundert Gewässerkarten kostenlos online gestellt hat, besteht nur ein geringes Angebot an digitalen kommerziellen Karten, jedoch bei gleichen Preisen wie für Küstenbereiche. Gerade hier im Binnenland und dort besonders für größere Gewässer würde es Sinn machen, sich im Laufe der Zeit eine eigene Datenbasis aufzubauen. Beim Dorfteich mit vielleicht 3 ha Größe wäre dies vollkommen überzogen. Betrachtet man aber z. B. die Online-Karten von M-V, so findet man schnell Beispiele dafür, dass dort nur sehr grobe Tiefenangaben erkennbar sind, fangtechnisch interessante Bereiche fehlen und ergänzt werden könnten (z. B. Kölpinsee, Waren). Darüber hinaus sind die Online-Daten nicht ohne GIS-Kenntnisse verwendbar.

Diesen Problemen bei vorhandenen Karten-Daten wiederum steht der Fähigkeit einer ganzen Reihe von GPS-Echolotkombinationen entgegen, Daten aufzuzeichnen. Bekannte Hersteller solcher Geräte sind Garmin, Humminbird und Lowrance. Preislich kann man mit etwa 500 € aufwärts für eine derartige Anschaffung rechnen. Zu bedenken ist dabei, dass man bei der genannten Summe, zusätzliches Equipment für Bootsinstallation oder portables Zubehör benötigt, man aber andererseits auch nur einen sehr kleinen Bildschirm von 5 Zoll Diagonale erwarten kann. Zu empfehlen wären jedoch eher 7 Zoll oder größer mit Preisen um 1.100 € aufwärts.

Funktionalität eigener Tiefenkarten auf GPS/Echolotkombinationen verschiedener Hersteller bis etwa 2012

Funktion	Lowrance, (Eagle)	Humminbird	Garmin
Dateiformat (Datei-Endung)	lcm	ht	img
Tiefenlinien	x	x	x
Werte bei Tiefenlinien	x (viele Werte möglich)	–	x (Anzahl sehr begrenzt)
Flächendarstellung von Tiefenbereichen	Wasser einfarbig, wenige andere Farben aber nur für Landelemente	–	mehrfarbig abgestuft möglich, für Marinegeräte nur begrenzte Farbenzahl
Hintergrundkarte	bedingt, nur Topo-Karte	bedingt, nur Topo-Karte	bedingt, nur Topo-Karte*
Inseldarstellung	x, eingeschränkt bei neueren Geräten (HDS, Elite HDI)	schwierig	x, vollwertig

* bei einigen Handgeräten auch Luftbildausschnitte möglich

Damit hat man aber erst mal nur ein Gerät, welches Daten aufzeichnen kann. Die Verarbeitung dieser Daten war bis 2012 sehr begrenzt. Die folgende Tabelle zeigt den damaligen technischen Stand:
Unter den damaligen Bedingungen war vor allem das bekannte Programm DrDepth für alle Nutzer von Lowrance- und Humminbird-Geräte ein „Muss“, während Garmin-Nutzer mit GPSMapedit/cGPSMapper oder Mapwel vorlieb nehmen mussten. DrDepth ist nicht mehr verfügbar, weil die Fa. Lakemaster neuer Besitzer wurde und dieses Tool 2014 als „Lakemaster Autochart“ für Humminbird-Geräte vermarkten wird. Über mögliche weitere Software soll an dieser Stelle nicht informiert werden.

Bei Garmin und Humminbird gibt es derzeit noch keine Weiterentwicklung für die Herstellung von eigenen Karten aus eigenen Datenaufzeichnungen, auch wenn Humminbird seine o. g. Lösung schon Mitte 2013 angekündigt hat.

Bei Lowrance hat sich das Bild jedoch spätestens ab Mitte 2013 komplett geändert. Vor 2013 hatte Lowrance mit dem Online-Dienst Insight Genesis für die Nutzer eine Möglichkeit geboten, Daten online zu stellen und diese gegen Bezahlung in eine Karte wandeln zu lassen. Einen ähnlichen Service bietet Navionics für andere Gerätehersteller an. Der Erfolg dieser Dienste ist jedoch umstritten, denn der Nutzer kann kaum Einfluss auf die Bearbeitung nehmen und ggf. Fehler korrigieren. Zum Anderen ist diese Option preislich nicht unbedingt attraktiv. Viele Nutzer befürchten auch die Weitergabe ihrer Daten, selbst wenn es mittlerweile bei Insight Genesis einen sogenannten „Privat“-Knopf gibt. Schließlich erscheint die Karte auf dem Gerät selber bisher nur in der Qualität der bisherigen LCM-Karten (siehe Tabelle 1).
Zwei Entwicklungen haben jedoch das Blatt für Lowrance-Geräte gewendet. Zum Einen erschien im September 2013 der kostenlose IMC (Insight Map Creator). Mit diesem Tool ist es möglich, Daten, die in ganz bestimmter Form vorliegen müssen, so aufzubereiten, dass man diese in einer GPS-Echolotkombination oder einem Plotter der Fa. Lowrance sichtbar machen kann.
Die andere Innovation schließt die Lücke von den aufgezeichneten Daten hin zu den Vorlagen für den IMC. Das Programm nennt sich ReefMaster und entwickelt sich technisch sehr schnell (ab Februar 2014 in v1.6).
Nachfolgend sollen die beiden Programme auch für den technisch nicht so versierten Nutzer erläutert werden, wobei vor allem Wert darauf gelegt wird, darzustellen, welche Nutzungsmöglichkeiten sich heutzutage ergeben.

IMC (Insight Map Creator)
Daten für GPS-Geräte können grundsätzlich in zwei Gruppen eingeteilt werden:

1. Vektordaten: Dabei handelt es sich um Punkte, Linien und Vielecke (Polygone). Aus diesen drei genannten Elementen kann man nahezu alles an Bildelementen darstellen, was man minimal für eine Karte benötigt. Vektordaten haben die positive Eigenschaft, dass sie immer die gleiche Qualität aufweisen, egal ob man die Zoomstufe ändert. Man kann Vektordaten aus Übersichtsgründen sogar erst ab einer bestimmten Zoomstufe einblenden.

2. Rasterdaten: Hier muss man sich bildhaft vorstellen, dass man eine fertige Karte einscannt und diese dann in das GPS-Gerät überträgt. Eigentlich muss man dazu nur die Karte so einpassen, dass sie mit realen Koordinaten in Übereinstimmung gebracht ist. Rasterdaten verlieren aber beim Heranzoomen an Qualität. Mit ein paar Tricks kann man dies jedoch umgehen, in dem man mehrere solcher Karten in unterschiedlicher Auflösung und Sichthöhen nutzt, die beim Heranzoomen nacheinander ein- und ausgeblendet werden.
Der IMC kann mit beiden Datenarten umgehen und produziert das hauseigene Dateiformat AT5. Allerdings kann er nur zwei Koordinatensysteme verarbeiten, von denen eines das bekannte WGS84 ist.
Für Vektordaten besteht die Voraussetzung, dass diese im Format shape (*.shp = Esri-Shape) vorliegen. Dazu muss man seine Daten zunächst in dieses Format bringen und die Shape-Datei danach so ergänzen, dass der IMC sie benutzen kann. Jedes Vektorelement (Punkte, Linien, Polygone) findet sich dabei jeweils in einer eigenen Shape-Datei wieder, eine Mischung von Punkten, Linien und Polygonen in einem Shape ist nicht möglich. Gleichzeitig können viele dieser unterschiedlichen Shapes im IMC zusammen verarbeitet und damit zu einer oder mehreren gemeinsamen AT5-Datei vermischt werden.
Eine Besonderheit ist ferner, dass der IMC sogenannte OSM-Daten verarbeiten kann (Dateiendung *.pbf). Hierbei handelt es sich um frei zugängliche topografische Karten (Vektordaten), die komplett so wie sie vorhanden sind, im IMC genutzt werden können.
Rasterdaten können in verschiedener Form vorliegen (Dateiformat: geotiff, kml, usw.) und im IMC verarbeitet werden.

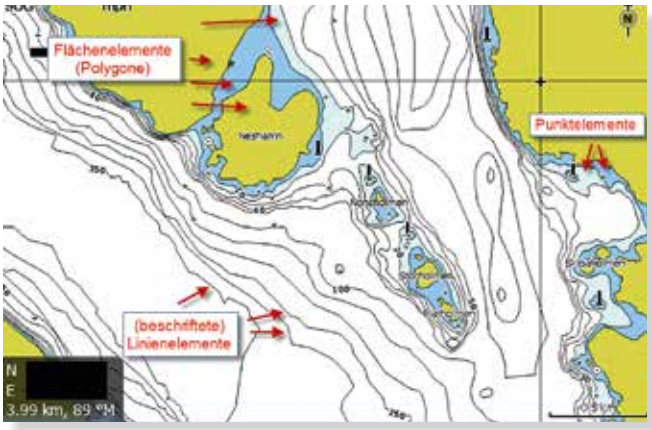


Bild1: Vektorkarte aus eigenen Daten. Gezeigt werden Beispiele für die grafischen Element: Punkte Linien und Polygone. Bei den Textelementen (z. B. die Inselnamen) handelt es sich um beschriftete Punkte ohne Symbol. Gerät: HDS-8.

Bild 2: Gezeigt wird eine OSM-Karte. Je nach Zoomstufe erscheinen Kartenelemente oder werden wieder ausgeblendet. Im Bild als Beispiel die Stadt Waren. OSM-Karten können mit eigenen Vektorkarte überlagert werden, etwa den Tiefenkarten der Seen. Gerät: HDS-8.

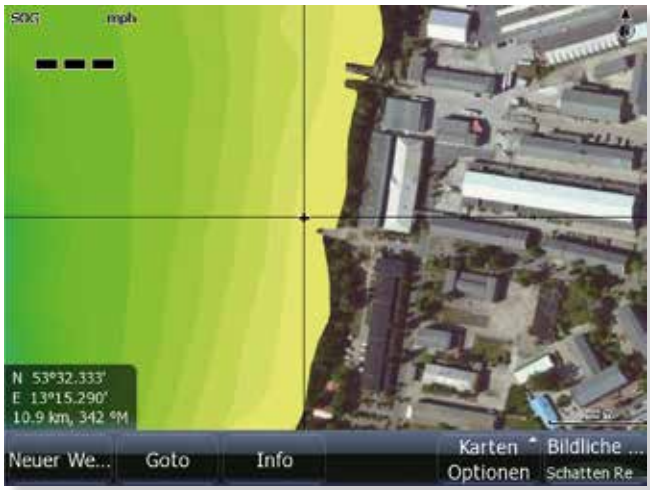
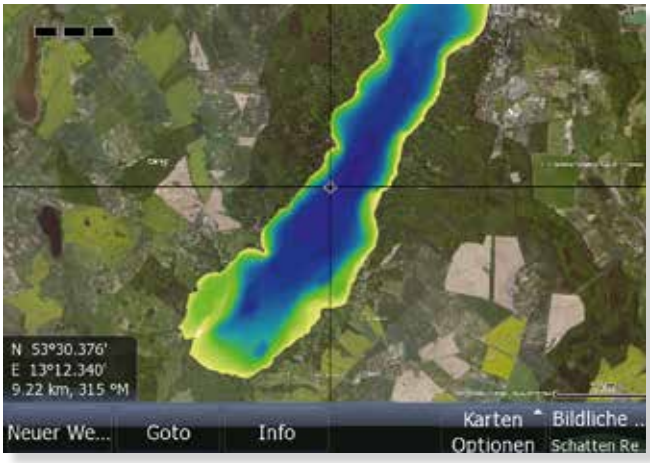
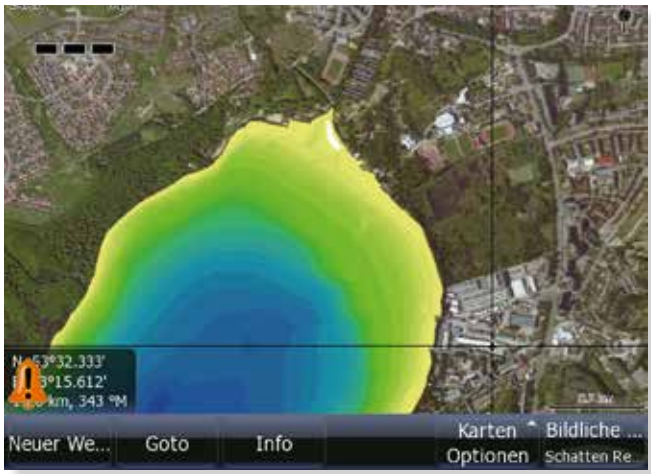


Bild 3 bis 5: Gezeigt wird eine Rasterkarte vom Tollensesee, bestehend aus Luftbildern verschiedener Sichthöhe und farbig gestalteten Seenflächen, ebenso als Rasterbild. Es ist erkennbar, dass man eine hohe Bildqualität erreichen kann, wenn das Ausgangsmaterial (v. a. das Luftbild) bereits entsprechend hohe Auflösungen besitzt. Gerät: HDS-8.





ReefMaster

Die im Vortext genannten technischen Daten erscheinen für viele Nutzer wie „böhmische Dörfer“. Es ist daher eine Lösung erforderlich, die mit wenigen und einfachen Handgriffen zum Ziel führt, also AT5-Dateien für das Lowrance-Echolot erzeugt. Eine solche Hilfe ist das Programm ReefMaster. Die Abfolge der Bearbeitungsschritte ist überschaubar:

- Einige kleine Voreinstellungen nach der Installation vornehmen
- Übertragen der Daten vom GPS-Echolot, die sich auf SD-Karte oder micro-SD-Karte befinden in das Programm
- Zeichnen von Uferlinien und Inseln (soweit letztere vorhanden sind) zum Beispiel in Google Earth. Übertragung dieser Daten in ReefMaster. Danach wird eine Karte errechnet. Diese kann über Farbpaletten nach eigenem Wunsch gestaltet werden.
- In einem letzten Schritt werden die Daten automatisch an den IMC übergeben und dort AT5-Dateien erzeugt. Der Gesamtaufwand ist für den Nutzer sehr überschaubar und erfordert nur eine kurze Einarbeitung. Die Ergebnisse sind jedoch überzeugend.
- Ein Luftbild als Hintergrund ist jedoch mit ReefMaster nicht möglich. Dies erfordert andere Software wie das kostenlose qGIS.

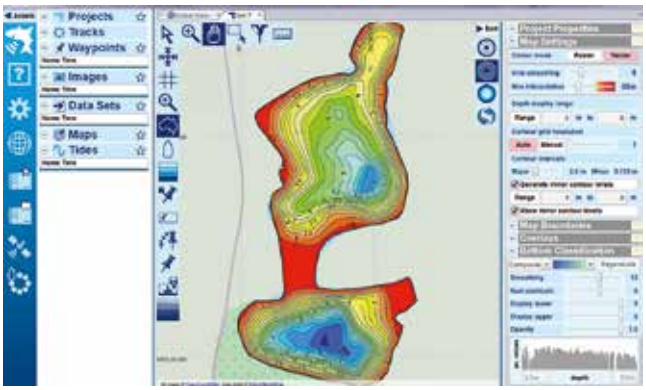


Bild 6: Fertige Karte in ReefMaster vor Erzeugung von Shapes in der „UserMap“. Es ist eine Topo-Karte eingeblendet. Auf der rechten Bildhälfte sind verschiedene Menus für Einstellungen erkennbar.

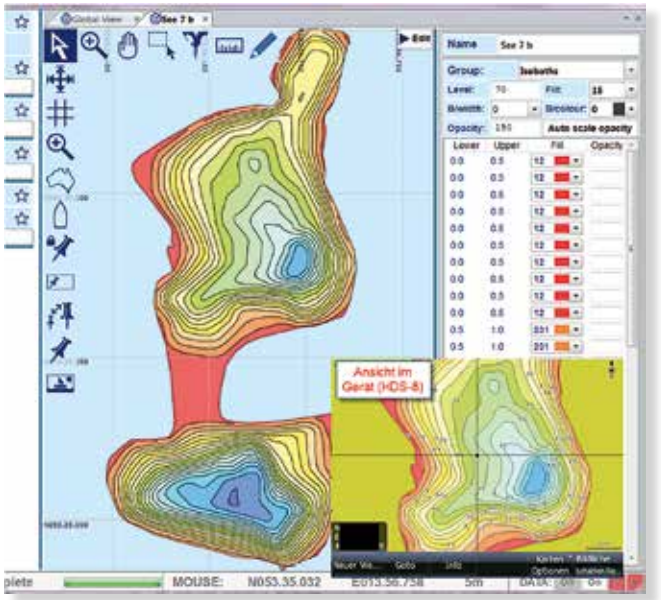


Bild 7: Die gleiche Karte wie in Bild 6 in der „User Map“. Die Karte wird im Gerät nahezu so aussehen, wie in dieser Ansicht. Dazu ist ein Bildschirmmitschnitt unten rechts eingeblendet. Im rechten Editierbereich können noch verschiedene Einstellungen erfolgen. So kann die Farbe verändert werden. In diesem Fall ist aber mit Transparenz gearbeitet worden, sodass die Farben dezenter als im Bild 6 wirken.

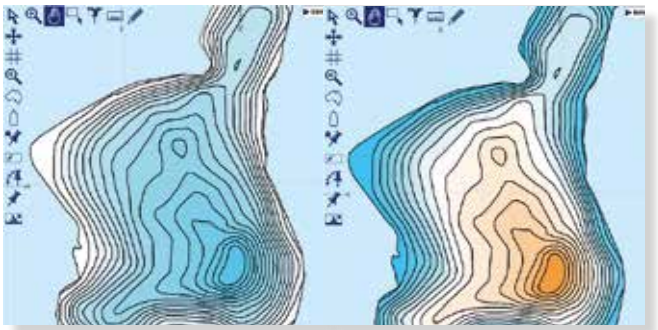


Bild 8 & 9: Wieder die gleiche Karte in zwei anderen Farbvarianten. Hier wurden 2 bzw. 3 Grundfarben verwendet, die durch Nutzung der Transparenzoptionen ineinander fließen.

- Neben reinen Tiefendaten, kann man sich als Nutzer mit ReefMaster auch Bodenhärtekarten herstellen. Darüber hinaus existiert eine Funktion, die die Karten für alle gängigen Smartphones auswirft.
- Wer es ganz altmodisch liebt, wird auch Papierkarten erzeugen können.
- Sehr gut umgesetzt ist auch die 3D-Grafik, die nur auf dem PC-Bildschirm verfügbar ist.
- Ein SideScan-Modul wird noch 2014 hinzu kommen.

Bild 10: Gezeigt wird eine Vektorkarte, bestehend aus beschrifteten Tiefenlinien und Bodenhärtedaten ab etwa 1,5 m Wassertiefe als grau schattierte Flächen. Gerät: HDS-8

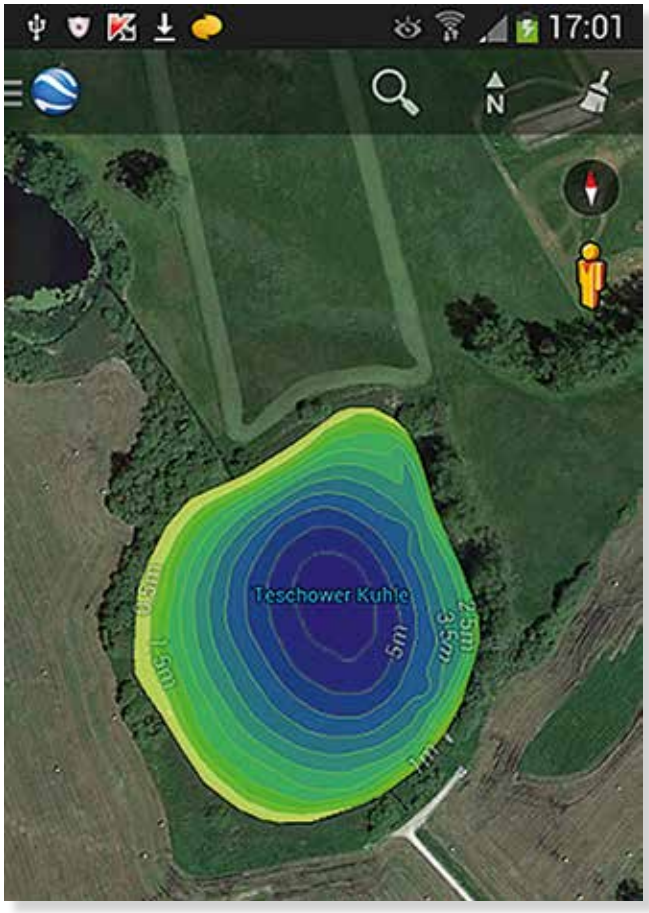


Bild 11: Tiefenkarte in einem Android-Handy. Die Basis ist eine kmz-Datei, also ein Google Format, welches ebenso in Google Earth am PC verwendet werden kann. Beim weiteren Heranzoomen sind die beschrifteten Tiefenlinien besser zu erkennen.

Wer sich weiter mit der Materie beschäftigen möchte oder fachlichen Rat sucht, sollte folgende Internetseiten nutzen:

- http://www.tacklefever.de (deutsches ReefMasterforum)
- http://forum.in-touch-with-adventure.de (deutsches Forum für den IMC und Lowrance-Geräte)
- http://reefmaster.com.au/reference/index.htm?contextid=10 (ReefMaster Anleitung in englisch)
- http://reefmaster.com.au/index.php/forum/main-forum (ReefMasterforum in englisch)

Braucht der Plauer See zusätzlich eine Freiwillige Vereinbarung?

von Andreas Schlüter

In den im Rahmen von NATURA 2000 ausgewiesenen Flora-Fauna-Habitats- (FFH) und Vogelschutzgebieten (SPA) gibt es neuerdings Bestrebungen, zusätzlich zu den ohnehin schon bestehenden besonderen Schutzkriterien weitere Auflagen bzw. Nutzungsbeschränkungen für alle Nutzer einzufordern.

Dies soll mit Hilfe von Freiwilligen Selbstverpflichtungen bzw. Freiwilligen Vereinbarungen erreicht werden.

Aus Sicht des LAV M-V e.V. ist der Abschluss von Freiwilligen Vereinbarungen, z.B. für den Plauer See, nach Abschluss der Managementplanung für das FFH-Gebiet „Plauer See und Umgebung“ und das SPA-Gebiet Nordufer Plauer See nicht zwingend erforderlich. Besonders negative Auswirkungen durch den seit vielen Jahrzehnten vorhandenen Wassersport auf diesem See auf die Flora und Fauna lassen sich im Hinblick auf früher erfolgte Datenerfassungen aus unserer Sicht nicht hinreichend beweisen.

Für den LAV M-V e.V. nicht überzeugend geklärt ist die Tatsache der Erfassung der Population bestimmter Arten, die teilweise auf unterschiedliche Art und Weise erfolgt ist (also nicht konsequent unter Benutzung der Standarddatenbögen). Daher sind die Aussagen über den Zustand von Habitaten und Populationen bzw. deren Veränderungen im Laufe der vergangenen Jahre nicht immer schlüssig.

So wurden bei der Bestandsaufnahme im Jahre 2004 Fehler bei der Erfassung von Lebensraumtypen als auch von FFH-Arten eingestanden. Teilweise waren Bewertungen noch gar nicht endgültig abgeschlossen. Insofern liegen noch einige Mängel vor.

Das zeigt sich in besonderem Maße bei der Einschätzung des Fischotter-Habitates, welche „auf nicht vergleichbare Bewertungsansätze zurückzuführen“ ist. Dessen ungeachtet wird der Erhaltungszustand des Fischotters mit „C“ eingeschätzt. Folge davon war die Festlegung u.a. des ausschließlichen Einsatzes „ottersicherer Reusen“ sowie nutzungsberuhigter Bereiche.

Als anerkannter Naturschutzverband nach BNatSchG hält der LAV M-V e.V. seine Mitglieder prinzipiell dazu an, die Regeln des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes einzuhalten. Diese Prinzipien sind fest in unserer Gewässerordnung verankert.

Außerdem gibt es nicht nur auf diesem See mit dem Binnenwasserstraßengesetz bzw. der Binnenschifffahrtsstraßen-Ordnung eindeutige Regelungen und Verbote. Wenn diese und auch andere gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen durchgesetzt werden würden, wäre schon ein Großteil der Probleme gelöst!

Genau daran hapert es jedoch. Ob Geschwindigkeitsübertretungen, Befahren von Gelegezonen und Röhrichten, Störungen in Brutkolonien, Wellenschlag durch ufernahes Fahren etc., alle diese Verstöße müssten - auch mit empfindlichen - Strafen geahndet werden.

Wenn man dann allerdings bedenkt, dass z.B. in einem anderen Gebiet mit ähnlichen Voraussetzungen (Schweriner Seen) die Wasserschutzpolizei mit 1 Dienstboot am Tag ein Revier von 45 km Wasserstraße und 65 km² Wasserfläche flächendeckend kontrollieren soll, stellt man sehr leicht fest, dass dieses Ziel mit diesen Mitteln absolut nicht erreichbar ist!

Ebenfalls unverständlich ist die Tatsache, dass ein Entwurf ausgearbeitet wurde, der von vornherein „Angeln ausschließlich vom Boot, Ankerverbote, Verbot des landseitigen Zugangs zum Wasser und damit das Uferangeln“ enthält? Damit wären wesentliche Bereiche dieses Gewässers für die Angler von vornherein ausgeschlossen.

Dem LAV M-V e.V. und seinen Mitgliedsverbänden ist außerdem – wie gefordert - nicht zuzumuten, regelmäßig die Formen und Intensitäten des Angelns zu überwachen und umfassend zu dokumentieren.

Fazit:

Der LAV M-V e.V. als anerkannter Naturschutzverband BNatSchG hat in seiner Satzung die Einhaltung aller naturschutzrelevanten Gesetze, Verordnungen, Regelungen etc. fixiert, an die sich seine Mitglieder halten müssen.

Des Weiteren sind alle im Entwurf der „Freiwilligen Vereinbarung für den Plauer See“ enthaltenen Forderungen durch bestehende Gesetze und Verordnungen sowie zukünftige Maßnahmen der Managementpläne abgedeckt. Die Einhaltung aller Verbote und Regelungen muss durch konsequente Überwachung und Kontrollen durchgesetzt werden, nicht durch weitere Vereinbarungen.

Im Tourismusland Mecklenburg-Vorpommern ist nicht nur der Plauer See Ziel vieler Wassersportenthusiasten. Ihnen kann nicht zugemutet werden, bei ihren Wasserwanderungen in unbekanntem Terrain Dutzende zusätzlicher Verordnungen und Vereinbarungen zu den allgemein geltenden Gesetzen zu beachten. Das dürfte selbst für Einheimische kaum machbar sein.

Mit aller Deutlichkeit ist zu betonen, dass der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. als anerkannter Naturschutzverband nicht grundsätzlich gegen derartige Freiwillige Vereinbarungen ist. Diese müssen dann jedoch nachvollziehbar und praktikabel sein!

Der LAV M-V e.V. hat zu dieser Thematik die örtlichen Anglervereine zu einer Informationsveranstaltung am 12.06.2014 eingeladen, um darüber zu diskutieren, ob diese Freiwillige Vereinbarung praktikabel ist und durch die beteiligten Anglervereine mitgetragen werden kann.

Sommerfest am Roten See

von Silke Bauer

In diesem Jahr fand der Landesjugendtag, wie angekündigt, nicht mehr in seiner bisherigen Form statt. Wir veranstalteten einen „Tag der offenen Tür“ in Brüel am Roten See. Geladen waren die Vereine mit ihren Jugendwarten und alle angelinteressierten Kinder und Jugendliche mit ihren Familien. Unter dem Motto „Kinder und Jugendliche ans Wasser“ stellten wir uns und die Arbeit des Jugendausschusses im Landesanglerverband M-V e.V. vor.
Trotz des schlechten Wetters konnten wir ca. 130 Besucher an diesem Tag verzeichnen. Alle warteten auf die angekündigte Hauptattraktion: Das Besetzen des Roten Sees mit Satzaal!
Fischer Dehmel aus Dabel kam gegen 11.00 Uhr und das Schauspiel konnte beginnen. Er hatte ca. 2,5 kg Satzaale mitgebracht, die sozusagen als Ausgleich für die im Sommercamp des letzten Jahres entnommenen Fische in den See gesetzt werden sollten.
Sehr schön war es, dass alle Interessierten die Schritte vom Transport der Fische in einem sauerstoffgefüllten Beutel über die Angleichung der Wassertemperatur bis zum Öffnen des Beutels und das Abschwimmen der kleinen Aale ins Gewässer sehr genau beobachten konnten. Es war für alle ein imposantes Schauspiel!
Neben einem Fachvortrag über das Angeln mit dem Carolina Rig mit Sven Halletz und das Angeln vom Kajak mit Andreas Scheller gab es auch einiges zum selbst ausprobieren. Beim Keschern nach Fischnährtieren fischten wir sehr viel Sprock aus dem Wasser, zum einen ist Sprock (Köcherfliegenlarve) ein wichtiger Naturangelköder und zum anderen ein Indikator für die Gewässergüteklasse. Auch beim Bleigießen herrschte reger Andrang. Hier hatten die Kinder und Jugendlichen und auch die etwas größeren Besucher die Möglichkeit, ihre Angelbleie in den verschiedenen Formen und Größen herzustellen. Ebenso wichtig sind die Montagen beim Angeln, um den richtigen Fisch an die Angel zu bekommen. Die verschiedenen Angelmethoden wie Feederangeln, Stippangeln, Grundangeln und Karpfenangeln, konnte man selbst ausprobieren und sich den einen oder anderen Tipp von unseren Angelspezies einholen. Diese Stationen bieten wir den Kindern und Jugendlichen jedes Jahr bei unseren Angelcamps an, denn einige Kinder die zu uns kommen, haben im Camp das erste Mal eine Angel in der Hand. Für das leibliche Wohl haben wir an diesem Tag mit selbstgebackenen Kuchen von unseren Betreuern und lecker Schwein am Spieß gesorgt.
Selbst die ganz Kleinen hatten Spaß, sie konnten sich auf der Hüpfburg austoben und sich am Glücksrad einen kleinen Preis erdrehen.
Für die Unterstützung und Umsetzung unserer Pläne möchten wir uns recht herzlich bei unseren Betreuern, dem Zeltplatzwart Peter Krüger, den anwesenden Angelgerätehändlern sowie den zahlreich erschienenen Besuchern bedanken.

Foto: T. Wichmann

Foto: A. Schlüter

Foto: T. Wichmann

Foto: T. Wichmann

Foto: T. Wichmann

Foto: T. Wichmann

Bundesjugendmeeresfischereitage 2013

von Erik Hilber, Tino Hentrich und Ole Heinrich

Am 10. Oktober 2013 ging es nach langer Vorbereitung voller Erwartung nach Schönberg in Schleswig- Holstein. Wir bezogen eine große geräumige Blockhütte, in der es allerdings kein fließend Wasser und keine Toilette gab. Also blieb uns nur der Weg zum zentralen Waschraum.
Am selben Abend fand mit dem Brandungsangeln die erste Wertungsprüfung statt. Dabei fingen wir mit dem vom LAV M-V e.V. gesponserten Angel-Equipment einige Fische, von denen jedoch leider nur 2 maßig, dafür aber 15 untermaßig waren.
Ole Heinrich fing einen 38er Dorsch und Tino Hentrich eine wunderschöne 32er Flunder. Gegen 23:30 Uhr endete das Brandungsangeln. Danach gab es noch Essen und die wenigen maßigen Fische wurden vermessen.
Nach dem anstrengenden Abend schliefen wir alle tief und fest. Am nächsten Vormittag lauschten wir einem Vortrag über Wanderfische. Den anschließenden Test füllten wir mit Bravour aus. Am Nachmittag fuhren wir alle - auf Rat der einheimischen Mannschaft - zu einem überregional bekannten Angelgeschäft in Kiel, um entsprechendes Material für das Kutterangeln zu besorgen.
Später ging es nach Laboe, um ein bisschen Geschichte hautnah zu erleben. Nachdem wir das U-Boot 995 besichtigt hatten, erklommen wir das Ehrendenkmal für die gefallenen Marinesoldaten. Wir fanden es sehr beeindruckend und bewegend. Es hat uns zum Nachdenken angeregt.
Abends bastelten wir mit dem Kutter-Spezialisten Michael Hansen aus Schleswig- Holstein unsere eigenen Kutter-Montagen. Durch seine Tipps und Tricks sahen wir einem fischreichen Tag entgegen.
Am folgenden Tag bestätigte sich unsere Vorahnung. Durch die starken Winde und Böen beschränkte sich unser Angelgebiet jedoch auf die Kieler Förde. Wir schnitten beim Kutterangeln unerwartet gut ab. Durch zahlreiche große und kleine Fische belegte Tino Hentrich schließlich den 3. Platz bei der Fangwertung und erhielt damit einen Pokal. Erik Hilber scheiterte hierbei auf Grund eines einzigen Zentimeters an einem weiteren Pokal. Da er aber bei der Wertung des längsten Fisches einen 52 cm langen Dorsch (4. Platz) und wegen seiner guten Kenntnisse beim Wissenstest insgesamt Dritter wurde, erhielt er doch noch einen Pokal. Insgesamt lag jeder Teilnehmer aus Mecklenburg-Vorpommern bei den einzelnen Wettbewerben in der oberen Hälfte.
In der Mannschaftswertung belegte die Mannschaft aus Mecklenburg-Vorpommern durch gute Fänge und viel Ehrgeiz den 7. Platz. Im Großen und Ganzen war es ein gelungener Ausflug mit viel Spaß, Fischen und neuen Freundschaften mit den Holsteiner Anglern.

Jugendangeln mit den Teilnehmern der Bundesjugendmeeresfischertage 2013

von Andreas Schlüter

Sozusagen als nachträgliche Auszeichnung durften die recht erfolgreichen Teilnehmer der Bundes-Jugend-Meeresfischertage des Vorjahres (siehe den von ihnen selbst verfassten Bericht in dieser Ausgabe) am 26. April 2014 auf dem Kölpinsee zum Hechtangeln mitkommen.
Günter Granitza, Jugendausschussmitglied für das Angeln, hatte dafür Alles generalstabsmäßig organisiert. Wir trafen uns morgens in der Marina Eldenburg, wo Günter die entsprechenden Boote besetzte und darauf achtete, dass jeweils mindestens ein verantwortlicher Erwachsener pro Boot als Bootsführer fungierte sowie die entsprechenden Rettungswesten an Bord waren.
Dann konnte es bei strahlendem Sonnenschein aufs Wasser hinaus gehen. Die Anfahrt zu den Angelplätzen war in den malerischen Verbindungskanälen und den großen Seen mit abwechselnden Strukturen ein Erlebnis. Günter als Ortskundiger lief dann die ersten verheißungsvollen Hot Spots an. So richtig mochten die Hechte zu dieser Zeit aber noch nicht das Maul aufmachen. Immerhin waren mit unserer Truppe ca. 15 Angler zusätzlich auf den See hinausgefahren!
Nach mehreren Platz- und weitaus mehr Köderwechseln gingen dann einige halbstarke Hechte an unsere Kunstköder. Die Jungangler ließen in der Hektik dann auch schon den einen oder anderen Kunstköder für immer über Bord fliegen…
Bis auf Erik Hilber hatten die anderen Jugendlichen auf Günters tollem Boot mindestens einen Hecht, wenn auch z.T. deutlich untermaßig, gefangen. Also nahm sich Günter diesen zur Seite und ließ ihn – unter seiner

Foto: A. Schlüter

Die Angeltruppe

Foto: A. Schlüter

Wisente bei der Abkühlung

Einweisung in die Ausführung von Wurf und Köderführung- mit seiner eigenen Rute angeln. Und siehe da, es dauerte nicht allzu lange und auch er hatte einen kleineren Hecht, der auf seinen Köder gebissen hatte.
So verging dieser schöne Tag mit Platzwechsel und Werfen mit einer Reihe mittelprächtiger Hechte, die allerdings alle schonend zurück gesetzt wurden. Unterwegs trafen wir dann auch Peter Rinow, der eine Guiding-Tour mit auswärtigen Anglern auf diesen Seen unternahm. Ihm wurde – sozusagen druckfrisch – auch ein Exemplar des neuen LAV-Maßbandes mit den Mindestmaßen und Schonzeiten für die relevanten Fische übergeben.
Während der Mittagszeit gab es dann noch ein besonderes Highlight: Günter hatte an einem gegenüberliegenden Ufer große Schatten im Wasser entdeckt und hielt darauf zu. Es stellte sich heraus, dass eine 15 Tiere starke Wisentherde des dortigen Geheges sich im See abkühlte. Wir fuhren sehr vorsichtig heran und konnten diese massigen Tiere gut beobachten.
In der Nähe der Durchfahrt zu einem anderen See konnte dann durch mich doch noch wenigstens ein maßiger Hecht von 65 cm gelandet werden, den ich aber ebenfalls wieder seinem Element zurückgab. Auf den Gewässern der Müritz-Plau GmbH, zu der auch der Kölpinsee gehört, herrscht abweichend z.B. von den LAV-Gewässern - ein Mindestmaß von 60 cm Länge für den Hecht.
Trotz der anzahlmäßig guten Fänge hatten wir, was die Größe der Hechte anbetraf, doch wesentlich bessere Fänge erwartet.
Zwischenzeitlich gab es dann noch ein weiteres Erlebnis der negativen Art: Obwohl sich die Mehrzahl der Bootsführer an die Regeln des Führens von Motorbooten hielten, gibt es immer wieder einige Unbelehrbare, die denken, sich über die Motorleistung ihrer Wassersportgeräte definieren zu müssen. So fuhren

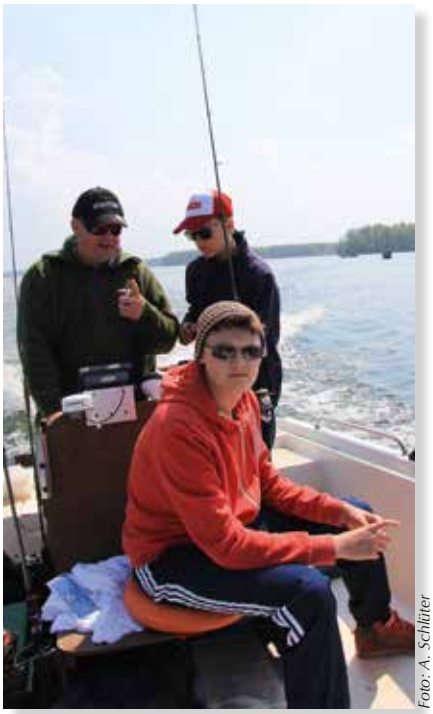


Foto: A. Schlüter

Gespannte Erwartung

an uns ein Jet-Ski und eine Motorjacht in höllischer Fahrt vorbei, die sich über ein großes Stück des Sees regelrecht ein Wettrennen lieferten! Diese Typen sorgen dafür, dass alle anderen Wassersportler durch manche Naturschützer-Gruppen in einem Atemzug als Störer der Natur bezeichnet werden. Für mich stellt sich dabei allerdings auch die Frage, warum derartige Verstöße nicht besser zu kontrollieren sind?
Zum Schluss des Angelns versammelten sich alle Teilnehmer zu einem Gruppenfoto in der Marina Eldenburg. Neben Günter, den Erwachsenen Jörg Klöcking, Jens Hilber, Malte Gatz und Gunnar Schade waren Peter E. Marquardt, Max Klöcking, Erik Hilber, Tino Hentrich und Björn Ole Heinrich dabei.

20jähriges Jubiläum des Anglerverbandes Recknitz Darßer Boddenkette e.V.

von Egon Dobbertin

Am 16.05.2014 trafen sich die Mitglieder des Regionalen Anglerverbandes Recknitz Darßer Boddenkette e.V. um das 20jährige Bestehen zu feiern. Vom Präsidenten bis zum Anglerfreund nebst Begleitung wurde im Anglerheim Damgarten dieses Ereignis gewürdigt. Nicht nur das exzellente Buffet und das reichhaltige Angebot an Spirituosen begeisterten die Anglerfreunde. Es gab auch eine musikalische Untermalung des Abends durch Herrn Helmut Weiss.

Die Hauptattraktion waren sicherlich die Auszeichnungen, welche persönlich durch den Präsidenten des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V., Herrn Prof. Dr. Karl Heinz Brillowski, und den Geschäftsführer des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern M-V e.V., Herrn Axel Pipping, überreicht wurden.

Mit der Ehrenschleife des Landesanglerverbandes M-V e.V. wurden Manfred Bruch, Ulrich Langhammer, und Reinhard Glatt ausgezeichnet. Die Ehrennadel des Landesanglerverbandes M-V e.V. in Gold erhielten Ingo Bussert und Rüdiger Schülke. Die Ehrennadel des Landesanglerverbandes M-V e.V. in Silber erhielt Gerlind Brose.

Wir möchten noch einmal recht herzlich gratulieren und bedanken uns bei allen Gästen für den gelungenen gemeinsamen Abend.

Foto: A. Grabow

Präsident Brillowski gratuliert

Foto: A. Grabow

Die Ausgezeichneten

Beitrags- und Jahresangelerlaubnisabrechnung Herbst 2014

von Klaus-Dieter Mau

Da es bei der Beitrags- und Jahresangelerlaubnisabrechnung bei einem Teil (rd. 20 %) der regionalen Anglerverbände und der kreisfreien Vereine im Frühjahr 2014 (Fälligkeit 15.3.2014) zu Verspätungen gekommen ist, wird darauf hingewiesen, dass bitte von allen Vereinen bei der nächsten Abrechnung (und den Folgenden) sichergestellt wird, dass die Abrechnungsbeträge zum Fälligkeitstermin auf dem Konto des LAV M-V e.V. eingegangen sind.

Es ist also bitte auf eine rechtzeitige Zahlung zu achten, da ansonsten nicht gerechtfertigte zusätzliche Arbeiten ausgelöst werden und die satzungsgemäßen Säumniszuschläge (siehe § 16, Abs. 4 unserer Satzung) eingefordert werden.

Nächste Fälligkeit ist der 15.10.2014

Am 16. Mai 2014 haben wir

Gerhard Wünsch

zu Grabe getragen.

Nach seiner Familie war die Angelfischerei seine große Leidenschaft. Ihr widmete er einen großen Anteil seiner Freizeit und in zunehmendem Maße engagierte er sich in Führungsfunktionen. 19 Jahre stand er seinem Verein „Früh auf" Hagenow vor, dessen Ehrenmitglied er bis zu seinem Tode war. Darüber hinaus war er 15 Jahre Vorsitzender des Kreisfachausschusses des DAV der DDR in Hagenow, führte die regionale Anglerschaft durch die Wende und war bis 1994 erster Vorsitzender des Kreisanglerverbandes Hagenow und danach des Regionalanglerverbandes „Süd-West-Mecklenburg" e. V.

Seinen breiten Erfahrungsschatz gab er bereitwillig an den Nachwuchs weiter und war weit über die regionalen Grenzen hinaus aktiv.

Für seine Aktivitäten und Initiativen innerhalb der Angelfischerei wurde Gerhard Wünsch mit hohen Auszeichnungen des Deutschen Anglerverbandes der DDR, des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. und des Verbandes Deutscher Sportfischer geehrt.

Wir werden Gerhard ein ehrendes Gedenken bewahren.

Präsidium des Landesanglerverbandes M-V e. V.
Vorstand des Regionalanglerverbandes „Süd-West-Mecklenburg" e. V.

Casting-Saison geht auf Höhepunkt zu

von Dirk Rojahn

Mit der 1.Norddeutschen Zielwurfwintermeisterschaft in Ludwigslust hatten wir im Landesverband einen gelungenen Saisonauftakt für dieses Jahr. Mit 27 Teilnehmern, darunter der Kapitän der deutschen Nationalmannschaft, dem Bundestrainer und weiteren A Kader Castern, hatten wir ein sehr starkes Starterfeld. Umso erfreulicher war der 2. Platz der Mannschaft aus Krakow am See, die sich nur der Mannschaft von Borussia Friedrichsfelde geschlagen geben musste.
Mit dem Trainingslager in den Osterferien in Ludwigslust begann dann die Vorbereitung auf die neue Saison. Wieder gut vorbereitet durch Familie Mann vom SAV Ludwigslust, konnte die Zeit optimal zum Training genutzt werden. Mittlerweile sind auch schon 2 Landescups in Linstow und Ahlbeck durchgeführt worden, sodass sich schon ein Bild abzeichnet, wer uns in diesem Jahr bei der Deutschen Jugendmeisterschaft in Halle an der Saale vertreten wird. Die endgültige Entscheidung fällt nach dem 3. Landescup und der Landesmeisterschaft am 21.06.2014 in Parchim. 2 Durchgänge der Qualifikation zur Jugendweltmeisterschaft sind ebenfalls durchgeführt worden, wobei Mirko Rost vom AV Ahlbeck gute Chancen hat, daran teilzunehmen.
Erfolgreich war auch die Vorführung der Caster im Rahmen der Landes-Delegiertenkonferenz in Linstow. Wir hoffen sehr, dass sich noch einige Mitstreiter in weiteren Vereinen für den Castingsport begeistern werden.

Dorschfilet mit Kartoffelkruste auf Champignon-Spargelragout in Bärlauchrahm

von Thomas Weilepp, Villa Seebach Boltenhagen

(Rezeptur für 4 Personen)

Dorschfilet mit Kartoffelkruste

Zutaten:
800 g Dorschfilet mit Haut
Salz, Zitronensaft
Mehl zum Mehlieren und Rapsöl zum Braten
Kruste:
800 g gekochte Kartoffeln (ca.1kg ungeschälte)
50 g Butter
200 ml Milch
Salz, Muskat

Champignon-Spargelragout in Bärlauchrahm

Zutaten:
500 g Spargel weiß
500 g Spargel grün
1 Bund Bärlauch
200 ml Süße Sahne
Salz, Zucker, Pfeffer weiß gemahlen
Speisestärke

Zubereitung:
Die Kartoffeln waschen, schälen und in Salzwasser kochen. Wenn die Kartoffeln gar sind, das Kochwasser abgießen und noch warm mit einer Gabel zerdrücken (Die Kartoffeln können ruhig noch ein bisschen stückig sein). Nun die Milch und die Butter zugeben, alles miteinander vermengen und mit Salz und Muskat abschmecken.

In einer Pfanne das Rapsöl erhitzen. Das Dorschfilet mit Zitrone und Salz würzen und in Mehl wenden, in die Pfanne geben und von beiden Seiten anbraten. Die Filets heraus nehmen und die Kartoffelkruste auf die Filets (mit der Hautseite nach oben) aufteilen und in einen Backofen geben, bei 180°C ca. 10-15 Minuten so backen, dass eine schöne gold-gelbe Kruste entsteht.

Foto: T. Weilepp

Das fertige Gericht

Den weißen Spargel von den Köpfen bis zu den Füßen schälen, beim grünen Spargel nur das untere Drittel und in ca. 3 cm lange Stücke schneiden. Einen Topf mit Wasser aufsetzen und mit Salz und Zucker würzen. Wenn das Wasser kocht, die Spargelstücke hinein geben und gar kochen (er sollte noch etwas Biss haben). Wenn sie gar sind, heraus nehmen.

Die Champignons putzen und vierteln.

In der Zwischenzeit in einem Topf die Butter erhitzen und die Champignons darin anschwitzen. Nun den Spargelfond mit der süßen Sahne hinzugeben und aufkochen lassen.
Die Speisestärke mit etwas kaltem Wasser verrühren und damit den Fond abbinden.
Den Bärlauch waschen, die Stiele entfernen und in feine Streifen schneiden.

Nun die Spargelstücke und den Bärlauch hinzu geben, aufkochen lassen und nochmals mit Salz, weißem Pfeffer und etwas Zucker abschmecken. Auf die Teller verteilen und die Dorschfilets mit der Kartoffelkruste auf das Ragout setzen.

Guten Appetit!

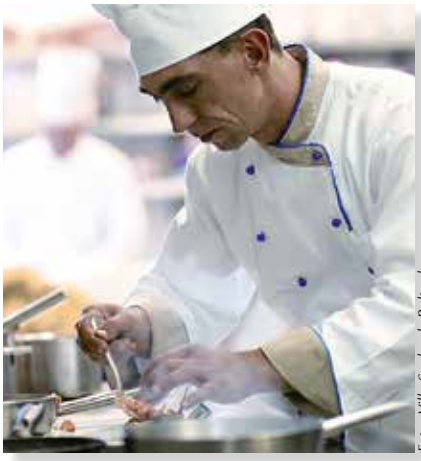


Foto: Villa Seebach Boltenhagen

Thomas Weilepp

Warnow – Teil 1
(LAV- Nr. 5000.4; 5000.4a; 5000.4b)

Von der Gemarkungsgrenze Herzberg/Woeten bis Holzbrücke vor dem Barniner See.
100 m unterhalb Sohlgleite Barniner See bis 100 m unterhalb Straßenbrücke Crivitz/ Brüel (2 Km vor Crivitz)

http://www.lav-mv.de/gewaesserv z/waters/search/titel:warnow/nummer:5000

Zufahrtsmöglichkeiten:
Schwerin Richtung Crivitz B 321, L 09 Richtung Demen, oder L 15 Richtung Wessin,
links abbiegen nach Barnin.

Länge: 18,3 km

Vorhandene Fischarten:
Plötze, Barsch, Hecht, Aal, Döbel, Bachforelle

Beste Angelstellen:
Wir empfehlen, über das digitale Gewässerverzeichnis des LAV M-V e.V. und Google Maps, Zuwegungen zu finden.
www.lav-mv.de.

Uferbeschaffenheit:
Typischer natürlich erhaltener Flusslauf.

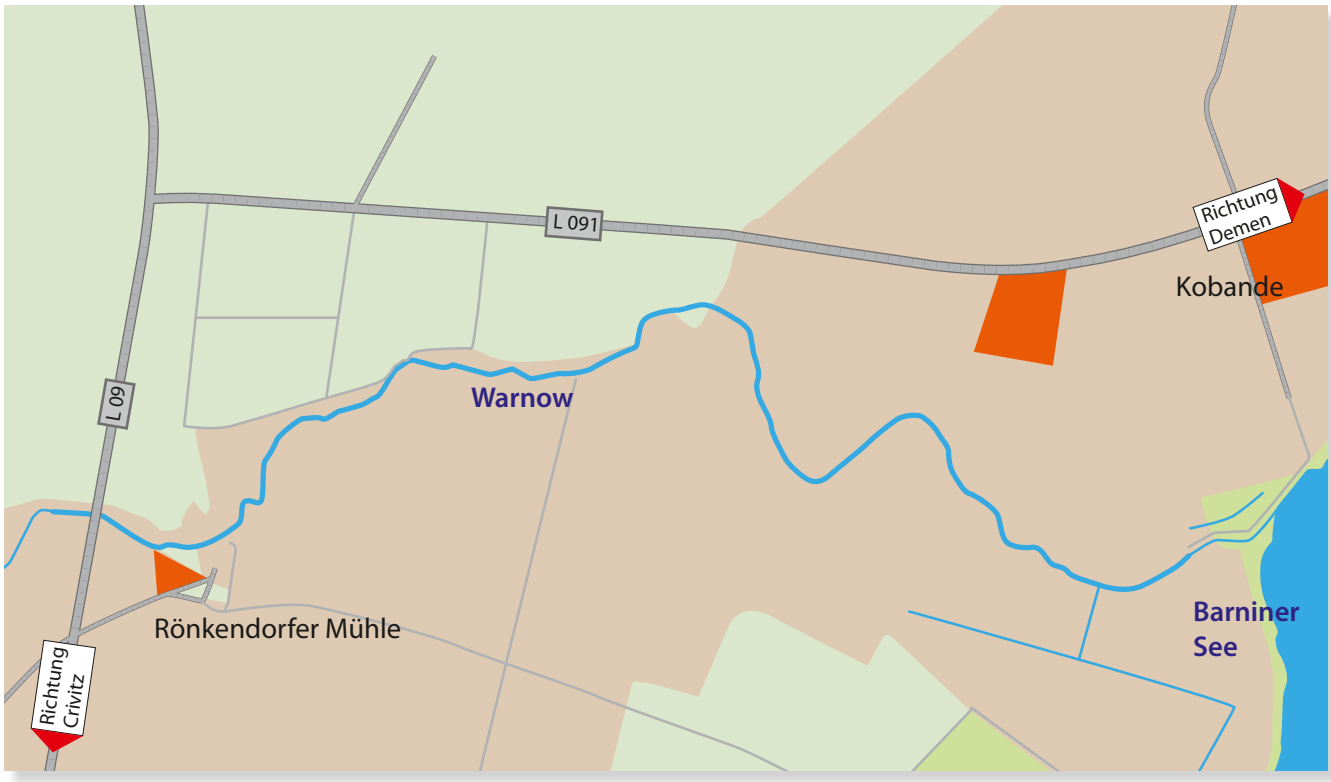
Besonderheiten:
Wir weisen darauf hin, dass der Barniner See durch das Fischereiunternehmen Brietzke in Barnin bewirtschaftet wird!
Gastangelkarten des LAV M-V e.V. haben hier keine Gültigkeit!

Einschränkungen:
keine, lediglich die Eigentumsrechte der Anlieger sind zu beachten.

Gastangelberechtigungen:
Geschäftsstelle des Landesanglerverbandes M-V e.V.
Siedlung 18a
19065 Görslow
Tel: 03860 56030
(Geschäftszeiten beachten:
Mo. bis Do., 08.00Uhr – 16.00Uhr;
Fr., 08.00 Uhr – 13.30Uhr)

Schwesig-Werkzeuge
Parchimer Str. 73,
19089 Crivitz
Tel.: 03863 333366

Zoo- und Angel GmbH
W.-I.-Lenin-Straße 23,
(Weststadtmarkt)
19370 Parchim
Tel.: 03871 459540



WERBEARTIKEL

Messer „Stör“
Fisch des Jahres 2014

19,90 EUR

Filetiermesser LAV MV e.V.

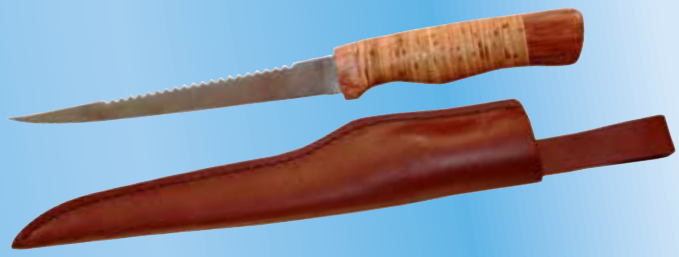
19,90 EUR

Marttini Filetiermesser – 18,5 cm

Filetiermesser Marttini, rostfreier Edelstahl, elastische Klinge, gummierter Griff grün mit Kunststoffscheide. Klingenlänge 18,5 cm

24,00 EUR

Filetiermesser mit Fischschupper

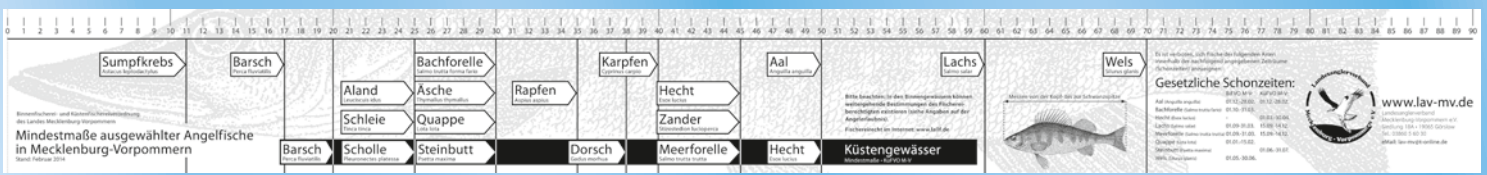


Filetiermesser mit Korkgriff und Fischschupper auf der Rückseite
Herbertz AISI 420 Qualitätsstahl
Klingenlänge: 18,00 cm

24,90 EUR

Ausweishülle
2,00 €

Wandkalender
Das Jahr der Angelfische
(45 x 30,5 cm)
19,90 €

LAV-Gewässer-verzeichnis
2,00 €

Fischbandmaß
3,00 €